Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 228. Bromberg, Sonnabend den 3. Oktober 1925. **49. Jahrg.**

Der Sanierungsplan Grabskis.

Warschau, 1. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Das Dunkel, das bisher über den Wirtschaftssanierungsplänen Grabskis lag, beginnt sich zu lichten. Grabskis Sanierungsproramm zeigt sich heute bereits in deutlichen Umrissen. Es soll nach der „Rzeczpospolita" zunächst darauf beruhen, daß die Regierung bevollmächtigt wird, ein Moratorium einzuführen. Die „Rzeczpospolita" meint hierzu, daß dies die Bankerotterklärung Polens wäre. Über die Zeit der Einführung des Moratoriums wird die Regierung entscheiden. Weiter sollen Gesetze geschaffen werden, die die Regierung bevollmächtigen, für die Einlagen in den Privatbanken die volle Garantie zu übernehmen. Es soll alsdann ein Gesetz geschaffen werden, wodurch die Regierung die Vollmacht erhält, den Privatbanken Darlehen zu gewähren. Außerdem soll der Regierung das Recht zustehen, die in der Verwaltung öffentlicher Gelder stehenden Personen zur Verantwortung ziehen zu können. Dies würde eine Etatisierung der Privatbanken bedeuten und die Banken würden, wenn ein solches Gesetz angenommen würde, Regierungsinstitutionen werden. Sodann soll die Regierung ermächtigt werden, eine neue Dollaranleihe im Innern aufzunehmen. Endlich soll eine Auslandsanleihe in Höhe von 200 Millionen Dollar gegen Verpfändung polnischer Staatsmonopole aufgenommen werden.

Der „Kurjer Polski", der bekanntlich der Regierung sehr nahe steht, stellt die Wirtschaftspolitik der Regierung wie folgt dar:

1. Protektionismus zur Besserung der Handelsbilanz; da die Passivität die Ursache des Złotysinkens gewesen ist, werden Zollverschärfungen durchgeführt, wo es sich um die Einfuhr und den Verbrauch ausländischer Luxuswaren handelt. Die bestehenden Handelsverträge werden revidiert. Es werden Erleichterungen eingeführt auf dem Gebiete des Steuer-, Tarif- und Kreditwesens. Besondere Förderung soll dem Export von Getreide und Vieh zuteil werden.

2. Die Protektionspolitik wird gut einwirken auf die industrielle Produktion und wird die Arbeitslosigkeit verringern. Dieselbe gute Wirkung wird die Krediterteilung an die Industrie, die Verminderung der allgemeinen Produktionsunkosten und die Anpassung des Steuersystems an die Produktionsbedürfnisse ohne Verringerung der Steuereinnahmen zur Folge haben.

3. Die Kreditverhältnisse erhalten eine solche Normierung, daß die Wirtschaftssanierung ermöglicht wird. Der Sturm auf die Banken soll ganz aufgehalten werden. Die Sanierung der Banken soll durchgeführt werden durch Konzentration und Verringerung der Verwaltungskosten. Man will den Bankverkehr stärken, indem man den privaten Geldwucher unterdrücken und billige Kredite für Industrie, Landwirtschaft, Viehzucht usw. schaffen will.

4. Man will eigenes Kapital durch Verbilligung des Kredits und durch Stärkung der Sparsamkeit schaffen, wobei die Öffentlichkeit unbedingt vor einer neuen Inflation gesichert werden soll. Besonders will man Sorge tragen für Erhöhung der Sparsamkeit bei den Auswanderern, denen der Staat höchste Verdienstmöglichkeiten und beste Unterbringungsmöglichkeit im Inland für erspartes Geld verschaffen muß. Vergnügungsfahrten ins Ausland werden weiterhin unmöglich gemacht.

5. Man will den ständigen Zufluß von ausländischem Kapital sichern, und zwar in Gestalt von Regierungs-, öffentlichen und privaten Anleihen. Um größere Anleihen zu ermöglichen, sollen selbst die staatlichen Monopole verpachtet oder verpfändet werden. Die staatlichen Anleihen dürfen nur Wirtschaftszwecken und der Vergrößerung der Emissionsmöglichkeit der Bank Polski dienen. Die Unabhängigkeit der Emissionsbank von ausländischem Einfluß muß weiter aufrecht erhalten werden.

6. Zur Belebung des Wirtschaftslebens sollen kurzfristige innere Anleihen aufgenommen werden durch Ausgabe von Staatsschatzprozentbons.

7. Im Staatsbudget und bei den Selbstverwaltungen ist strengste Sparsamkeit durchzuführen. Das Budget für das Jahr 1926 soll tatsächlich der Zahlungsfähigkeit des Landes angepaßt werden. Zu diesem Zwecke wird ein besonderer Sparsamkeitsrat geschaffen, der mit großen Vollmachten ausgestattet wird und sich aus Mitgliedern der Regierung, des Sejm und der Bürgerschaft zusammensetzt. Außerdem sollen in allen Ministerien Finanzkontrolleure geschaffen werden.

Alle diese Vorbereitungen haben die Erhaltung des vollen Wertes des Złoty zum Ziel. Unzulässig ist die Einführung eines neuen Geldes. Was den Metallbilon und das Interimsgeld (Bilety zdawkowe) anlangt, so dürfen hiervon auf den Kopf der Bevölkerung nicht mehr als 12 Złoty entfallen. Überschreitungen des jetzigen Geldumlaufs dürfen nur dann erfolgen, wenn der Gold- und Valutavorrat der Bank Polski sich vergrößert hat.

Ministerpräsident Grabski erklärte in einem Interview einem Zeitungsvertreter, daß das Staatsbudget für 1926 sich auf 1840 Millionen Złoty belaufen werde. Im neuen Budget werden die Ausgaben für Militär und für Kultuszwecke bedeutend reduziert werden.

Sitzung des vorläufigen Wirtschaftsrates.

Warschau, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Im großen Saale des Finanzministeriums begann heute vormittag 10 Uhr 30 Minuten die erste Sitzung des derzeitigen Wirtschaftsrates, welche vom Ministerrat einberufen worden ist, um sich mit den neuen Sanierungsplänen des Ministerpräsidenten zu beschäftigen. An dieser ersten Sitzung nahmen sämtliche Mitglieder des Wirtschaftsrates teil, nämlich 110 an der Zahl. Zunächst ergriff Ministerpräsident Grabski das Wort, um seinen Sanierungsplan zu unterbreiten. Er erklärte, daß er, ehe der Wirtschaftsrat Rechtsformen annimmt, Anträge entgegennehmen möchte, die die Bedürfnisse der einzelnen Wirtschaftszweige und der einzelnen Teilgebiete des Staates betreffen. Sodann gab der Ministerpräsident ein ausführliches Exposé über die Wirtschaftslage des Landes. Er gab ein ziemlich objektives Bild der allgemeinen Situation, trat dem Pessimismus entgegen, bekämpfte gewisse Resignationspläne, zu denen er die Erscheinung gewisser Gruppen, die die Erneuerung der Inflationspolitik anstreben, hinzuzählte und trat endlich allen Versuchen einer fremden Hilfe entgegen, die von der Erfüllung gewisser politischer Bedingungen abhängig wäre. Alsdann stellte er sein Programm dar, dank welchem er die Wirtschaftskrise bannen und die Situation beherrschen will. Er lehnt sich hierbei an Wirtschaftssanierungspläne anderer Länder an. Er stellte weiter die Wege seiner Wirtschaftspolitik dar, deren Ziel die Vergrößerung der Produktion und die Stärkung des Wohlergehens der Staatsbürger sei.

Alsdann sprach er über die neue Zollpolitik. Die derzeitigen Preise für die Artikel des Erstbedarfs dürften auf keinen Fall erhöht werden. Besonderen Nachdruck legte er auf die Frage der Lösung des Kreditproblems, wobei er alle außergewöhnlichen Experimente ablehnte, die nur die Quelle zu neuen Wirtschaftskrisen sein würden. Die Kreditfrage müsse durch innere Sparsamkeit und ausländischen Kredit gelöst werden. Der Minsterpräsident sprach fast anderthalb Stunden. Die Diskussion über seine Rede wurde auf morgen vertagt. Die Sitzung wurde für vertraulich erklärt.

Die Einberufung dieses vorläufigen Wirtschaftsrates ist nicht nach dem Geschmack der parlamentarischen Kreise. Man erblickt hier in dem Wirtschaftsrat das fünfte Rad am Regierungswagen. Der Regierung genügt nicht mehr das Parlament mit seiner Wirtschaftskommission, es befriedigt sie nicht der sachverständige Rat der einzelnen Ministerien. Die Regierung brauchte durchaus einen neuen Körper, der über die Probleme der Nationalökonomie beraten soll. Der Regierung ist es damit so eilig, daß sie nicht einmal das Schicksal ihres Gesetzentwurfes betreffend die Bildung eines Obersten Wirtschaftsrates im Parlament abwartet, sondern ein Surrogat dieses Wirtschaftsrates einberuft. Aus diesem neuen Gebilde wird, so wird gesagt, keinesfalls etwas Positives für den Staat herauskommen. Es wird hierdurch nur in den Köpfen und in den Gefühlen der Verantwortlichen neue Verwirrung angerichtet werden. Auch der deutsche vorläufige Reichswirtschaftsrat, der französische „Conseil national économique" haben mit einem Fiasko geendet. Wenn der Wirtschaftsrat irgendwelche Bedeutung haben soll, so darf es kein Parlament geben, außerdem müßte er sich aus den entsprechenden Persönlichkeiten des Landes zusammensetzen. Entweder beruft man den Wirtschaftsrat aus den kompetentesten Vertretern der Wirtschaftswelt, hervorragenden Organisatoren und Praktikern (dann würde aber alles sagen, daß er nicht die Volksinteressen vertritt) oder man bildet den Wirtschaftsrat ausschließlich nach dem Parteischlüssel — und dann wird man ein neues Parlament haben.

Wir haben nur Kommissionen, Räte, Konferenzen, Abteilungen, alles nur dazu angetan, um die Verantwortung von sich auf andere abzuwälzen und bald wird niemand mehr wissen, wer denn eigentlich regiert, wer entscheidet, um wessen Verdienst oder um wessen Schuld es sich handelt. Und vergißt das seit Jahrtausenden geltende Sprichwort, daß viele Köpfe den Brei verderben.

*

Warschau, 1. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Beim Sejmmarschall Rataj fanden gestern vertrauliche Besprechungen der verschiedenen Sejmklubführer statt. Hierbei zeigte es sich, daß die Sanierungspläne Grabskis in parlamentarischen Kreisen auf großes Mißtrauen und auf Unlust stoßen. Auch sind die parlamentarischen Kreise gegen den derzeitigen Wirtschaftsrat. Die beratenden Sejmklubführer haben einen eigenen Sanierungsplan aufgestellt, und zwar betreffend Einführung einer neuen Valuta, betreffend Budgetsparsamkeit und ausländische Finanzhilfe für Polen. Die Sejmklubführer werden die Beratungen fortsetzen.

Anschlußkundgebung der Wiener Universität.

Wien, 29. September. In der Ausführung der Beschlüsse des im Juni in Wien abgehaltenen Hochschultages erläßt die Universität Wien nunmehr eine Kundgebung, in der es u. a. heißt: Auf dem 3. ordentlichen Hochschultag vom 20. bis 24. Juni 1925 zu Wien haben die österreichische Professorenschaft und die deutsche Studentenschaft Österreichs und Deutschlands durch ihre anwesenden Vertreter einstimmig beschlossen, an die Öffentlichkeit aller Länder folgende Kundgebung zu richten:

Wir erklären es als ein Gebot der Völkergerechtigkeit, daß dem einmütigen Willen des Volkes in Österreich, das sich eines Sinnes weiß mit der Bevölkerung des Deutschen Reiches, entsprochen und ihm die durch das Völkerrecht und die geschlossenen Verträge ermöglichte staatliche Vereinigung mit Deutschland nicht behindert werde. Österreich erblickt in dieser Vereinigung die einzige Möglichkeit, seinen wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Bestand zu erhalten. Die deutsche Nation hat gleich allen anderen großen Kulturnationen das Recht auf nationale Einigung. Durch sie würde nur ein Zustand wieder hergestellt, der über 1000 Jahre zu Recht bestanden hat. Wenn Österreich sich kraft des vom Präsidenten Wilson unter Zustimmung der ganzen Welt feierlich verkündeten Selbstbestimmungsrechtes der Völker mit Deutschland vereinigt, so ist dadurch das wirksamste Bollwerk eines dauernden Friedens in Europa errichtet.

Eine böse Ueberraschung im Drusengebiet.

Paris, 28. September. Die französischen Truppen haben beim Einzug ins Drusengebirge eine Überraschung erlebt. Die Drusen haben alle ihre Dörfer in Brand gesteckt, sind mit ihren Frauen, Kindern und Pferden fortgezogen, haben die Wasserstellen unbrauchbar gemacht und die primitiven Wasserleitungen im Lande zerstört. („Köln. Ztg.")

Zu den bevorstehenden
Stadtverordnetenwahlen.

Nur noch knappe 10 Tage trennen uns von den Bromberger städtischen Wahlen, die für uns Deutsche die Entscheidung darüber bringen sollen, welche Rolle das Deutschtum künftig in unserer Stadtvertretung spielen soll. Die deutsche Kandidatenliste ist dieser Tage veröffentlicht worden; sie trägt ein durchaus volkstümliches Gepräge, denn die darin verzeichneten Personen sind durchweg Repräsentanten der wichtigsten Schichten des erwerbstätigen Volkes. Es kann sein, daß der eine oder der andere den oder jenen Namen in der Liste vermissen wird, dessen Träger er zur Vertretung der bürgerlichen resp. der deutschen Interessen für besonders geeignet hält. Nach dieser Richtung muß sich die nachträgliche Kritik Zurückhaltung auferlegen; der vorbereitende Bürgerausschuß hat getan, was er unter den obwaltenden Verhältnissen, deren Schwierigkeit hauptsächlich in der sprachlichen Beschränkung liegt, tun konnte. Zum großen Teil handelt es sich ja auf der Kandidatenliste auch um Männer, die bereits durch eine längere kommunalpolitische Praxis die Probe aufs Exempel bestanden haben.

Wir treten in den Wahlkampf ein mit dem entschlossenen Willen, unseren Besitzstand im Rathaussaale zum wenigsten zu behaupten oder ihn wenn möglich zu erweitern. Die Möglichkeit dazu ist gegeben, es bedarf nur des zähen Willens, um sie zur Wirklichkeit werden zu lassen. Gewiß ist durch die Optantenausweisungen das deutsche Element auch in Bromberg empfindlich betroffen worden, aber auf die öffentlichen Wahlen hat das durchaus keinen Einfluß, da die Optanten als deutsche Staatsangehörige für diese Wahlen nicht in Betracht kamen. Wenn hier und da der Standpunkt vertreten wird, daß das kleine Häuflein der deutschen Stadtverordneten, die bisher knapp ein Sechstel der Gesamtheit bildeten, unter allen Umständen bedeutungslos sei, so ist das ein fundamentaler Irrtum. Die Erfahrung im Sejm und auch in unserer Stadtvertretung lehrt das Gegenteil. Wenn die Gesamtheit der polnischen Stadtverordneten immer und in jeder Frage einen geschlossenen Block bildete, so würde dieses Urteil vielleicht zutreffen; da ein solcher Block aber nicht besteht, die polnischen Stadtverordneten sich vielmehr in Gruppen teilen, die sehr verschiedene politische und lokale Interessen vertreten, so ist für die deutsche Gruppe die Möglichkeit gegeben, in einzelnen Fragen das Zünglein an der Wage zu bilden. Die Wahl des deutschen Rechtsanwalts Spitzer zum Stadtrat ist ein schlagender Beweis dafür. Die Chancen in dieser Beziehung werden um so größer sein, je besser die Taktik unserer Gruppe im Rathause sich entwickeln wird.

Aber auch abgesehen davon, daß unter Mitwirkung der deutschen Stadtverordneten für das Deutschtum wichtige Beschlüsse möglich sind, hat die deutsche Gruppe auch noch andere wichtige Aufgaben. Sie ist nicht lediglich dazu da, einseitig die deutschen Interessen zu wahren, sie hat vielmehr die umfassendere Aufgabe, auf der Wacht darüber zu stehen, daß die Interessen der ganzen Stadt und der gesamten Bürgerschaft gewahrt werden dadurch, daß die Verwaltung nach Recht und Gesetz ihres Amtes waltet, und daß die Kompetenzen der einzelnen städtischen Organe, wie sie in der Städteordnung zur Sicherung der Bürgerschaft vorgesehen sind, sich nicht verschieben, mit anderen Worten: daß die Betätigung der Verwaltungsbehörde, d. h. des Magistrats, nicht zum Schaden der Stadt in Autokratie ausartet. Die Stadtvertretung ist nach dem Gesetz die Kontrollinstanz des Magistrats, sie hat also mit Argusaugen darüber zu wachen, daß der Magistrat ordnungsmäßig verwaltet, und daß seine einzelnen Mitglieder die ihnen zugewiesenen Aufgaben richtig zu erfüllen fähig und gewillt sind. Aus diesem Verhältnis der Stadtvertretung zur Stadtverwaltung ergibt sich von selbst, daß die Stadtvertreter die so wichtige Aufgabe der Kontrolle einwandsfrei nur erfüllen können, wenn sie mit voller Hingabe an die übernommenen Pflichten herangehen und durch fleißige Mitarbeit in die mitunter recht verwickelten Fragen, die im Rathaussaale zu entscheiden sind, verständnisvoll eindringen. Daß wir in die Männer und Frauen, die sich auf unserer Seite zur Übernahme dieses Ehrenamtes bereit erklärt haben, vollstes Vertrauen haben, braucht nicht besonders betont zu werden. Wie viel in dieser Beziehung von der polnischen Mehrheit in der Stadtvertretung gesündigt worden ist, ist in den letzten Jahren auch in polnischen Bürgerkreisen, ja sogar innerhalb der polnischen Stadtvertretung zum Bewußtsein gekommen. Wir erinnern in dieser Beziehung nur an die Irrungen und Wirrungen in der Straßenreinigungssteuer, die die Stadtverordnetenversammlung seinerzeit angenommen hatte, ohne sich über ihre Bedeutung und Tragweite Rechenschaft abzulegen. Solche Fehlbeschlüsse der Stadtvertretung hintanzuhalten, wird eine der wichtigsten Aufgaben unserer Vertreter im Rathause sein. Sie sollen das Gewissen der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats sein, das sich immer regt, wenn die eine oder die andere dieser Körperschaften einen falschen, die Stadt und die Bürgerschaft schädigenden Beschluß fassen will. Sie sollen im besonderen darüber wachen, daß mit dem Gelde der Bürger nicht leichtfertig gewirtschaftet wird, sondern daß die größte Sparsamkeit im Rathause waltet, besonders in den gegenwärtigen schweren Zeiten, wo jeder Bürger unter der Last der steuerlichen Verpflichtungen fast zusammenbricht. Die Bürokratie muß durch die Vertreter des praktischen Lebens darüber aufgeklärt werden, daß man die Henne nicht schlachten darf, die die goldenen Eier legt.

Aus diesen wichtigen Aufgaben, die einer deutschen Vertretung im städtischen Beratungskörper obliegen, ergibt sich für alle deutschen Wähler und Wählerinnen die Pflicht, sich vollzählig und mit aller Kraft dafür einzusetzen, daß eine möglichst große Zahl deutscher Männer und Frauen in die Stadtvertretung hineingelangt, um der Versammlung und dem Magistrat bei jeder Gelegenheit, die sich bietet, das Gewissen zu schärfen, die Interessen der gesamten Bürgerschaft und verbriefte Rechte der deutschen Minderheit zu wahren. **Am Wahltage darf kein Wahl-**

berechtigter an der Wahlurne fehlen, und darüber hinaus sollte es jedermann als seine Ehrenpflicht ansehen, an seinem Teil dafür zu sorgen, daß etwaige Säumige bei der Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflicht nicht fehlen. Die Beschlüsse, die im Rathause fallen, sind unter Umständen wichtiger als die im Sejm, sie wirken sich auch rascher bei jedermann aus, denn das Hemd ist einem bekanntlich näher als der Rock. Die deutsche Wählerschaft wird am Wahltage Gelegenheit haben, durch regste Beteiligung zu zeigen, daß sie die politische Reife besitzt, die das demokratische Wahlgesetz, das wir haben, voraussetzt.

Die Parole für den Wahltag bei uns am 11. Oktober ist die

Liste 5

die mit dem Namen Spitzer beginnt. Sie durch vollzählige Wahlbeteiligung zum Siege zu führen, ist unsere Pflicht.

*

Wir haben den vorstehenden Darlegungen in der Hauptsache die Verhältnisse unserer Stadt Bromberg zu Grunde gelegt. Selbstverständlich gilt das hier Gesagte mutatis mutandis auch für die Deutschen aller anderen Gemeinden, und unser Appell an die dortigen deutschen Landsleute, am Wahltage vollzählig auf dem Posten zu sein — eine große Anzahl von Städten wählt schon am 4. Oktober — wird sicherlich auch dort nicht ungehört verhallen. Es gilt allenthalben, die bürgerlichen Interessen der Bevölkerung im allgemeinen und diejenigen der deutschen Minderheit im besonderen zu wahren, die uns Deutschen allenthalben heiligste deutsche Pflicht sein muß.

Das Echo der deutschen Erklärungen.

Selbstverständlich steht die deutsche Verbalnote im Mittelpunkt der Erörterungen der reichsdeutschen Presse. Während die Linksblätter das deutsche Vorgehen als eine diplomatische Schlappe bezeichnen, mit der sich die Reichsregierung unmittelbar vor Beginn der Konferenz unnötigerweise belastet habe, billigt die Rechtspresse durchaus die deutsche Demarche. Die „Tägl. Rundsch.“, die dem Reichsaußenminister nahe steht, hält daran fest, daß die von den Alliierten gewünschte Trennung der verschiedenen auf das Rheinland bezüglichen Fragen im Laufe der Verhandlungen gar nicht aufrecht zu erhalten sein wird. Eben deshalb hätte die deutsche Regierung darauf verzichtet, einen Vorbehalt oder eine Bedingung daran zu knüpfen, weil die Sache von selber käme; aber sie hätte nicht darauf verzichtet, die andere Seite rechtzeitig und ehrlich darauf aufmerksam zu machen, was kommen werde.

In der „Kreuzzeitung“ unterstreicht Graf Westarp nochmals den vorläufigen Charakter der Ministerbesprechung, der auch in der deutschen Antwortnote zum Ausdruck käme. Von entscheidender Bedeutung sei die Forderung, daß die Räumung Kölns und die Revision des Besatzungsregimes vor Eintritt in eine endgültige Konferenz gesichert sein müßten.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ sagt im Leitartikel:

Bezeichnenderweise haben die beiden in Frage kommenden Ententemächte stehenden Fußes die deutsche Verbalnote beantwortet, und zwar, wie zu erwarten, ablehnend. An sich hat sich an dem Tatbestand nichts geändert. Eine andere Antwort war von unseren Feinden nicht zu erwarten. Die Atmosphäre hat sich bisher zwischen Frankreich und Deutschland noch nicht erwärmt. Es ist politisch wichtig, das zu erkennen. Die Entente hat lange wertvolle Jahre versäumt, um diese Atmosphäre zu bessern. Sie hatte nach dem Kriege immer gegen Deutschland gehetzt und wieder gehetzt und ist jetzt natürlich außerstande, ihren Völkern zu sagen, daß man in Versailles schmachvoll gelogen hat, daß Versailles nicht den Frieden, sondern den Krieg bedeutet. Jetzt, wo sicherlich einsichtige Staatsmänner und Volksführer in Paris wie in London die Notwendigkeit einer moralischen Umkehr und einer Verständigung mit Deutschland einsehen, sind sie gar nicht imstande, zu tun, was sie selber für heilsam halten. . . . Die Verhandlungen in Locarno werden nun alsbald beginnen. Aber die Entente weiß und soll wissen, wenn die elementarsten Selbstverständlichkeiten nicht erfüllt werden — wir meinen hier in erster Linie die Räumung Kölns und des linken nördlichen Rheinufers —, so scheitert der Pakt.“

Und an einer anderen Stelle heißt es in demselben Blatte:

„Frankreich und England haben es für notwendig gehalten, die deutschen Erklärungen umgehend zu beantworten. In Einzelheiten unterscheiden sich die Darlegungen unwesentlich. Die Kriegsschuldfrage sei durch das Versailler Diktat geregelt und stehe in keiner Verbindung mit dem Konferenzprogramm. Das Versailler Diktat dürfe übrigens nicht geändert werden. Was die Räumung der nördlichen Zone betreffe, so hänge sie von Deutschland ab, denn unsere Abrüstung ist bekanntlich nicht vollzogen. Das ist der läppische Formelkram, der uns zum Überdruß aus den Ententeländern entgegengehalten wurde. . . . Jedenfalls ist die Räumung der Kölner Zone eine ganz selbstverständliche Notwendigkeit vor dem Abschluß jedes Paktes, und über die Kriegsschuldfrage und das Versailler Diktat sind die Akten keineswegs geschlossen. Von einer Verschiebung der Konferenz ist keine Rede mehr. Das Interesse der anderen an diesen Verhandlungen scheint denn doch zu groß. Sie werden sich freilich darüber klar sein müssen, daß sie diesmal mit Deutschland und der Regierung Luther kein leichtes Spiel haben werden. Unser Volk verfolgt die Paktpolitik nur mit den allergrößten Hemmungen, und es wird niemals seine Einwilligung zu Bedingungen geben, die nicht eine ganz wesentliche Erleichterung seiner gegenwärtigen Lage bedeuten. Die deutschen Forderungen sind mit dem Memorandum nicht im geringsten erledigt. Erst in Locarno werden sie in ganzem Umfang erhoben werden.

Der „Lokalanzeiger“ meint: Sollte der in der englischen und französischen Note bekanntgegebene Standpunkt tatsächlich aufrecht erhalten werden, so würden ohne Schuld der deutschen Regierung, aber unter voller Verantwortung der Westmächte, die Verhandlungen wahrscheinlich gescheitert sein.

Die „Deutsche Tageszeitung“: „Das deutsche Volk empfindet es als eine Befreiung von schwerstem moralischem Druck, daß endlich eine Regierung den Mut gefunden hat, den Widerruf der Schuldlüge unseren Gegnern in amtlicher Form zu notifizieren. Das Gewicht dieser Kundgebung wird noch dadurch erhöht werden, daß, wie wir bestimmt erwarten zu können glauben, die deutsche Erklärung auch allen anderen Signatarmächten des Versailler Vertrages zugestellt wird. Bei unseren Gegnern ist man sich über die Bedeutung des deutschen Schrittes durchaus im Klaren. . . . Briand hat die Gefahr, die — mindestens auf lange Sicht gesehen — in dieser starken Geste Deutschlands liegt, sofort erkannt. Deshalb hat er auch alles versucht, um die deutsche Regierung wenigstens an der Veröffentlichung ihres Einspruchs zu verhindern.“

Bei genauer Prüfung und Abwägung des Wortlautes der französischen und englischen Antwort muß jeder Deutsche mit peinlichstem Erstaunen feststellen, daß die englische Antwort schroffer und abweisender gehalten ist als die französische. Sie macht geradezu den Eindruck einer gewissen Schnoddrigkeit. . . . . Es muß daran erinnert werden, daß Deutschland mit seiner Sicherheitsinitiative von vornherein in weitestem Maße und unter größtem Risiko die Wünsche der britischen Politik erfüllt hat. Ist das nun die Quittung für diese Selbstverleugnung und dieses Vertrauen Deutschlands? . . . . . Dem deutschen Schritt kommt auch die Bedeutung einer wertvollen Erkundung über die tatsächliche Gesinnung im Gegenlager zu. Der Pessimismus über die Absichten unserer Vertragsgegner kann hierdurch nur verstärkt werden. Die französische und britische Regierungen würden sich täuschen, wenn sie glauben wollten, durch Formlosigkeit Eindruck zu machen. Dann könnte der Augenblick sehr schnell kommen, wo den deutschen Delegierten nichts anderes übrigbleibt, als eben aufzustehen. Wir wissen zu genau, wie notwendig vor allem England den Sicherheitspakt braucht, um nicht der Überzeugung zu sein, daß man in London diese Warnung verstehen wird.“

Tschitscherin in Berlin.

Berlin, 1. Oktober. Der russische Volkskommissar für die auswärtigen Angelegenheiten, Tschitscherin, war gestern zum Abendessen beim Außenminister Dr. Stresemann geladen. An der Veranstaltung nahmen u. a. teil: Der päpstliche Nuntius Pacelli, der russische Botschafter Krestinski, der ehemalige Reichskanzler v. Bülow, vom Auswärtigen Amt Staatssekretär v. Schubert, die Ministerialdirektoren Körner und Krüger und die mit russischen Angelegenheiten befaßten Herren. Von Vertretern der Wirtschaft war u. a. der Leiter der in Rußland stark interessierten AEG, Geheimrat Deutsch, erschienen.

Heute mittag gab der Reichskanzler ein Frühstück zu Ehren Tschitscherins. Die offizielle politische Aussprache findet erst heute nachmittag statt. Anschließend an das Frühstück wird Tschitscherin um 5 Uhr mit dem Reichsaußenminister Dr. Stesemann eine Besprechung haben, bei der die Frage des Sicherheitspaktes im Vordergrunde stehen wird. Daneben werden auch die gegenwärtigen Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertragsprovisoriums zur Sprache kommen.

Nach Lage der Dinge kann es sich bei den politischen Besprechungen wohl nur um einen Gedankenaustausch handeln; an der vorgezeichneten Linie der deutschen Außenpolitik wird dadurch nichts geändert werden können.

Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit der Reise Tschitscherins, dessen Aufenthalt in Warschau als großes politisches Ereignis aufgefaßt werden müsse. Mit seiner Berliner Reise verfolge Tschitscherin zwei Ziele, er wolle in Berlin auf Grund der guten russischen Ernte Kredite beschaffen und im übrign in Berlin in Besprechungen über Artikel 16 der Völkerbundsakte eintreten. Weiter will der „Matin“-Berichterstatter, Sauerwein, von einer russischen Persönlichkeit erfahren haben, daß Tschitscherin im Gegensatz zu den extremen Mitgliedern der russischen Regierung und den Leitern der dritten Internationale nicht mehr zu den heftigen Gegnern eines Eintritts Rußlands in den Völkerbund gehöre.

Moskau, 1. Oktober. PAT. Die Blätter äußern ihre Befriedigung über die freundliche Aufnahme Tschitscherins in Warschau. Die „Iswestja“ weisen darauf hin, daß die Besserung des Verhältnisses zwischen Polen und Sowjetrußland von allen Friedensfreunden als ein Mittel werde angesehen werden zur Beseitigung der Kriegsgefahr. Die Unsicherheit des Garantiepaktes liege darin, daß England versucht, die benachbarten Staaten zur Besiegung der Sowjets zu benutzen, und zwar solle Deutschland den Durchmarsch von Militär gegen Rußland gestatten im Falle eines polnisch-russischen Krieges. Deutschland müsse für die Bemühungen der sowjetrussischen Diplomatie, mit Polen ein freundschaftliches Verhältnis herzustellen, Verständnis haben. Diese Diplomatie schließt eine Lage aus, in der Deutschland während eines polnisch-russischen Konflikts die Rolle einer englischen Schanze bilden sollte. Das alles beweist, daß der Empfang Tschitscherins in Warschau nicht als eine deutsch-feindliche Demonstration aufzufassen ist, sondern als ein Mittel zur Konsolidierung des Friedens.

Wien, 1. Oktober. PAT. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Warschauer Korrespondenten mit Tschitscherin, der auf die Frage, welche Folgen sein Besuch in Warschau haben werde, antwortete, daß zunächst die ersten Schritte geschehen seien zum Abschluß eines Handelsvertrages, worauf alle übrigen Punkte des Rigaer Vertrages erledigt werden würden. Aus diesen Verhandlungen würde sich eine weitere Entwickelung der Verhältnisse ergeben. Wenn es gelingen sollte, zu einer Verständigung zu gelangen, würden politische Richtlinien für die Zukunft festgesetzt werden. Zum Schluß gab Tschitscherin der Hoffnung Ausdruck, daß sein Besuch in Warschau zu einer Annäherung der beiden Regierungen führen möge.

England und die Kriegsschuldfrage.

London, 30. September. Die englische Replik auf die deutsche Antwort und auf die mündlichen Erörterungen des deutschen Botschafters wegen der Kriegsschuldfrage und der Kölner Räumung hat allgemeine Überraschung wegen der Schärfe ihres Tones hervorgerufen. Diese Schärfe erklärt sich aus zwei Gründen: Einmal befindet sich die englische Regierung in der Frage der Kriegsschuld in einer außerordentlich bedrängten Lage, weil die Öffentlichkeit ein Nachgeben in diesem einen Punkt noch nicht ertragen kann. England hat seine gesamte Kriegspropaganda auf der Behauptung der deutschen Schuld aufgebaut und kann heute noch nicht von diesem Standpunkt absehen. Daß sich aber schon jetzt ein allgemeiner Stimmungsumschwung anbahnt, ergibt beispielsweise die gerade heute erfolgte Veröffentlichung der Memoiren Sir Edward Greys. Obwohl gerade in liberalen Kreisen an der These der Kriegsschuld bisher am zähesten festgehalten wurde, finden sich in dem führenden liberalen Blatt „The Manchester Guardian“ heute sehr bemerkenswerte Äußerungen. Danach hat die Greysche Politik sich zu sehr von der Furcht vor Deutschland und den Rücksichten auf Rußland leiten lassen. Hierdurch wäre vor dem Kriege der Kriegswille gestärkt und während des Krieges der Vermittlungsversuch Wilsons im Jahre 1916 vereitelt worden. Doch sind, wie hinzugefügt werden muß, die Dinge noch nicht reif.

England ist in der Kriegsschuldfrage an innerpolitische Rücksichten gebunden. Diese allgemeinen Gründe der englischen Haltung würden, wie man in gutunterrichteten Kreisen annimmt, noch durch ein besonders taktisches Bedürfnis verstärkt. Hier verlautet, daß die französische Antwort keinen so scharfen Passus in der Kriegsschuldfrage enthalten hat. Daraus folgert man, daß man in der scharfen Formulierung die Absicht ins Auge gefaßt habe, die erwartete deutsche Mißstimmung von Frankreich auf sich abzulenken, zumal Englands Standpunkt und seine innerpolitischen Schwierigkeiten in der Kriegsschuldfrage als bekannt vorausgesetzt werden konnten. Daraus ergibt sich ferner, daß England mit seiner Politik die Paktverhandlungen nach Möglichkeit fördern wollte, indem es eine deutsch-französische Kontroverse aus diesem Anlaß ausschaltete. Alles in allem liegt nunmehr das Kriegsschuldproblem so, daß Erklärung gegen Erklärung steht. An sich enthält die Note einen gewissen Widerspruch, als einerseits die Erörterung der Kriegsschuld nicht unbedingt abgelehnt, dieser Anschauung aber andererseits eine Form gegeben wird, die den Eindruck des Gegenteils hervorruft. Damit ist aber das politische Ziel sowohl auf englischer, als auch auf deutscher Seite zunächst erreicht. Beide Parteien haben, wie gesagt, ihren Standpunkt formuliert, obwohl niemand der Meinung gewesen sein dürfte, daß die Sicherheits-Konferenz eine Basis zur Erörterung der Kriegsschuld hätte abgeben können.

Der Auftakt zur Sejmsession.

Korruption. — Die Suche nach Geld.

Warschau, 30. September. Gestern begannen bereits im Sejm die verschiedenen Kommissionssitzungen. Am lebhaftesten ging es in der Militärkommissionssitzung zu, wo der Wyzwolenieabgeordnete Anusz einige Fragen über die Korruptionsfälle vorbrachte. Namentlich erwähnte er die zwar amüsante, aber doch traurige Geschichte des Herrn Glombinski, der seine Verwandtschaft mit dem berühmten Parteiführer dazu mißbrauchte, um sich von der Militärkommission einen Vorschuß in Höhe von 120 000 Złoty geben zu lassen. Diesen Vorschuß behielt er für die kommende Lieferung von Gewehren in seiner Fabrik, die überhaupt nicht existiert. Allerdings hatte er in betrügerischer Weise sich zum Teilhaber einer Fabrik gemacht, aber diese Fabrik liefert nur landwirtschafliche Maschinen und keine Gewehre. Der Oberst Niedzynski von der Wyzwolenie ging sehr eingehend auf diese betrüblichen Fälle ein.

Für den Minister antwortete Oberstleutnant Petraszynski. Er versprach, er werde sich bemühen, die nötigen Aufklärungen zu geben. Gewiß könne man nicht von Korruptionsmethoden sprechen. Es handele sich hier um Ausnahmefälle, die ein Charakteristikum der Nachkriegszeit in allen Ländern seien.

Gestern sollte in der Wohnung des Marschalls Rataj eine zweite Versammlung der Vertreter der verschiedenen Klubs stattgefunden haben, auf der der Ministerpräsident Grabski sein neues Wirtschafts- und Finanzprogramm entwickeln sollte. Der Minister zog es jedoch vor, diese Konferenz abzusagen und in gesonderten Konferenzen jedem einzelnen der Vertreter der Klubs Aufklärungen zu geben. Diese Besprechungen sollen am nächsten Donnerstag beginnen.

Auch die Finanzkommission trat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Byrka von den Piasten zusammen. Auf der Tagesordnung stand das Stempelgesetz, das an Stelle der jetzt bestehenden 22 verschiedenen Gesetze und 60 Verwahrungen treten soll. Die Kommission hielt gestern zwei Sitzungen ab. Die allgemeine Besprechung des Gesetzes wurde beendet und ebenso die Behandlung der 16 ersten Artikel. Das Gesetz hat insgesamt 180 Artikel.

Da binnen kurzem der Sejm mit seinen Sitzungen beginnt, so ist es interessant, zu sehen, wie scharf das Blatt Korfantys, die „Rzeczpospolita“, gegen den Ministerpräsidenten Grabski zu Felde zieht. Das Blatt sagt in einem auffallend plazierten Artikel, es werde behauptet, daß der Finanzminister auch bei seinen Sanierungsplänen die Absicht habe, einen Teil der Regierungswälder zu verkaufen, andere behaupten, daß die Salzbergwerke verpachtet werden sollen, und wieder andere, daß das Tabakmonopol oder die Eisenbahn in Pacht gegeben werden und daß eine zweite Ausgabe der Aktien der Bank Polski erfolgen soll und die Aktien in die Hände von englischen Kapitalisten gegeben werden sollen. Das Blatt meint, wenn nur die Hälfte dieser Nachrichten wahr sei, so bedeutet das **eine niederschmetternde Katastrophe.** Gleichzeitig aber sei das eine blutige Satire auf alle Pläne Grabskis, der die Parole ausgegeben habe, daß Polen sich ohne fremde Hilfe und ohne fremde Anleihen sanieren müsse. Nun komme die furchtbare Enttäuschung, und zwar trage hieran der Finanzminister die Schuld. Denn das polnische Volk habe alles getan, was Grabski von ihm verlangt habe. Es hat Steuern bezahlt, es habe die Vermögensabgabe bezahlt und habe Aktien der Bank Polski, der Dollaranleihe und Eisenbahnobligationen gekauft. Es habe sein Geld auf das Finanzamt getragen, und zwar anfänglich sogar mit großem Enthusiasmus, weil man Herrn Grabski geglaubt habe und seinen Versicherungen. Jede einzelne Erscheinung in der Verbesserung der Valuta habe eine große Freude hervorgerufen. Dieser Herr Grabski habe nicht nur das Geld vergeudet, sondern auch das in ihn gesetzte Vertrauen, was noch schlimmer sei, und sein Nachfolger werde es nicht so gut haben, wie er, denn dieser Nachfolger werde mit dem Skeptizismus und Pessimismus zu kämpfen haben, der nun über das Land hereingebrochen sei. Die „Rzeczpospolita“ veröffentlicht ebenfalls die in allen finanziellen Kreisen verbreitete Nachricht, daß eine zweite Emission der Aktien der Bank Polski in der Höhe von 150 Millionen Złoty erfolgen soll. Bekanntlich soll diese Emission mit Hilfe englischer Kapitalisten vor sich gehen, die dann die Aktien in eigenen Händen behalten. Aus diesem Grunde, so meint die „Rzeczpospolita“, werde der jetzige Präsident der Bank Polski, Stanislaus Karpinski, zurücktreten und an seine Stelle werde der frühere Finanzminister Michalski, bekanntlich einer der entschiedensten Gegner der Sanierungsmethode Grabskis, als Präsident der Bank Polski auftreten.

Eine polnische Delegation auf dem internationalen Kongreß der parlamentarischen Union.

Neuyork, 30. September. PAT. Hier ist eine polnische Delegation zum Internationalen Kongreß der parlamentarischen Union eingetroffen. Begrüßt wurde sie vom Konsul Gruszka, sowie von zahlreichen Vertretern der amerikanischen Kolonie. Der Präses des Empfangskomitees, Dr. Łapowski, hielt eine Ansprache, auf die der Vorsitzende der polnischen Delegation Dębiński antwortete. Es wurden Hochrufe auf Amerika und Polen ausgebracht. Die Begrüßung hat einen großen Eindruck auf die Anwesenden gemacht, da lediglich die polnische Delegation auf diese Weise empfangen wurde. Auf dem Bankett, das der Delegation zu Ehren auf die Initiative der Freunde des Völkerbundes gegeben wurde, wurde eine Reihe von Ansprachen gehalten, in denen die Notwendigkeit betont wurde, einen allgemeinen Pakt abzuschließen, der den Verständigungsfrieden sichern würde.

Reichspräsident v. Hindenburg.

Der deutsche Reichspräsident v. Hindenburg vollendet am heutigen 2. Oktober sein 78. Lebensjahr. In Deutschland waren aus diesem Anlaß verschiedene Ehrungen des Reichsoberhauptes geplant, sie werden aber auf Wunsch des letzteren unterbleiben. Halbamtlich wird nämlich aus Berlin gemeldet:

Der Reichspräsident hat aus Zeitungsnotizen und Zuschriften davon Kenntnis erhalten, daß Verbände und Vereine beabsichtigen, an seinem bevorstehenden Geburtstage öffentliche Kundgebungen zu veranstalten, und daß sie zur Beflaggung der Häuser auffordern. Der Reichspräsident, der seinen Geburtstag in aller Stille auf dem Lande verbringen wird, bittet in dankbarer Anerkennung der ihm entgegengebrachten freundlichen Gesinnung, von diesen Ehrungen, insbesondere der Beflaggung, Abstand zu nehmen. Zu dieser Bitte sieht sich der Reichspräsident außer durch persönliche Gründe durch die Erwägung veranlaßt, daß die angeregte Beflaggung zu parteipolitischen Auseinandersetzungen führen und neuen Zwist in unser Volk tragen könnte, dem gerade jetzt Einigkeit und Geschlossenheit nottut.

Hindenburg hat zu unserer Posener Heimat enge Beziehungen insofern, als er in der Bergstraße in der Stadt Posen im Jahre 1847 das Licht der Welt erblickte.

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth, der sich zurzeit in Amerika befindet, äußerte in einer Rede

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 228.

Bromberg, Sonnabend den 3. Oktober 1925.

Pommerellen.

Holzversteigerung.

Die staatliche Oberförsterei Osche (Osie), Kreis Schwetz, verkauft am 10. d. M., vormittags 11 Uhr, auf dem Wege schriftlicher Offerten etwa 14 000 Festmeter Bauholz, 12 000 Festmeter Grubenholz, 9000 Raummeter Kiefernscheitholz und 6000 Raummeter Kiefernrundholz. Nähere Informationen sind im „Rynek Drzewny" zu finden.

2. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Hallo, Hallo! Ballon Berlin-Garmisch-Partenkirchen.

Es ist keine leichte Aufgabe, eine Revue zu schreiben. Einzelne Bilder, die sonst gar nicht zusammenhängen, müssen durch eine Handlung in Zusammenhang gebracht werden; Witz, Satire und Humor müssen die ganze Handlung würzen. Es muß gleich vorausgeschickt werden, daß die beiden Hausdichter der Deutschen Bühne Walter Ritter d. J. und Heinz Krause ihre Aufgabe ganz vorzüglich gelöst haben.

Das Ehepaar Karl und Marie Schlupsnies will zu der von der Deutschen Bühne Grudziąd veranstalteten Kirmes nach Garmisch-Partenkirchen fahren, und da der Paß ihnen zu teuer ist, fahren sie im Luftballon ab und nehmen auch ihren 11jährigen Sprößling Emil mit. Auf dieser Fahrt erleben die drei Luftschiffer die seltsamsten Abenteuer. Dabei sind von den Hausdichtern sehr geschickt die Hauptrollen aus den vorjährigen Operetten mit den dazu gehörigen Melodien verwendet worden. In Berlin muß die erste Landung stattfinden; dort trifft Familie Schlupsnies ihre Jugendfreunde Theophil und Julie von der Heilsarmee. Die beiden Männer brennen ihren Frauen durch, um das Kabarett „Zur törichten Jungfrau" zu besuchen. Diese Kabarettaufführungen, die den Höhepunkt des Abends bilden, spielen sich mit vielen drastischen Zwischenszenen ab, die von Karl Schlupsnies, Theophil und dem kleinen Emil hervorgerufen werden. Nach einer kleinen Eifersuchtsszene der beiden Frauen fährt am anderen Morgen Familie Schlupsnies weiter und landet endlich, etwas unfreiwillig, auf der Festwiese in Garmisch-Partenkirchen. Dort treffen nach und nach die Hauptdarsteller aus den vorjährigen Operetten ein, und in sehr geschickter Weise werden mit dem Auftreten die Hauptmelodien aus den betreffenden Operetten verflochten. Dieses fröhliche Schlußbild wird dann noch vervollständigt durch die Regisseure und den Leiter der Deutschen Bühne, die dann alle gemeinsam das Publikum begrüßen.

Das Ehepaar Schlupsnies wurde von Walter Ritter jun. und Margarete Balewski drastisch und mit vielem Humor gegeben und Horst Duday gab das kleine Emilchen als einen richtigen Lausbub. Das zweite Ehepaar Theophil und Julie von der Heilsarmee fand eine sehr gelungene Darstellung durch Franz Welke und Margarete Weise. Wie schon erwähnt, werden in die Handlung die einzelnen Erlebnisse und Abenteuer hineingeflochten.

So schließt das erste Bild mit einem Abschiedslied des alten Grusener, das von Willy Welke sehr wirkungsvoll vorgetragen wurde. Heinz Krause lernen wir als Fremdenführer von Käses Autofahrt, die sehr komisch wirkte, als Konferenzier im Kabarett, als Liedersänger, Apachentänzer und Schauspiel-Parodisten kennen, und jeder Rolle gibt er ein künstlerisches Gepräge. Der Apachentanz, den er mit Erna Duday tanzt, ist eine Kunstleistung, wie sie kaum wirkungsvoller gebracht werden konnte.

Erna Duday parodiert sehr wirkungsvoll die bekannte Vortrags-Künstlerin Cläre Waldorf; sie erzielte damit einen so außergewöhnlichen Erfolg, daß sie eine Einlage geben mußte. Bei dem Kabarett konnte die Vielseitigkeit der Bühnenkünstler zur Geltung kommen. Leni Ritter trat als Kunstpfeiferin auf und erntete damit so großen Beifall, daß sie den Pfeif-Tanz aus dem „Schwarzwaldmädel" zugeben mußte. Auch Georg Duday, der in den anderen Rollen „das kleine Emilchen" spielte, trat im Kabarett in den Rollen als Kino-Ansager, als Famulus des Zauberkünstlers und Konferenzier auf; bei allen Rollen zeigte er ein außergewöhnliches schauspielerisches Talent. Die Zauberei, durch Adolf Kunisch vorzüglich dargestellt, erregte viel Heiterkeit; ebenso die Tiller-Girls. Die Bilder reihten sich in schneller Folge aneinander, und mit kleinen Mitteln wurden hübsche Bühnenbilder erzielt; ein Verdienst der beiden Regisseure, Vater und Sohn Walter Ritter. Es war ein sehr gelungener Abend, und gleichzeitig eine vorzügliche Propaganda für das Oktoberfest der Deutschen Bühne „Kirmes in Garmisch-Partenkirchen".

i. **Warenpreis und Zollsatz.** Ein hiesiger Gewerbetreibender kaufte bereits im Frühjahr in Deutschland eine Partie Waren, die in Polen nicht hergestellt werden können und zahlte dafür 200 R.-M. Nach längerer Zeit traf die Bahnsendung ein, aber nach Berechnung des hiesigen Zollamtes sollte für die Sendung ein Zoll von 580 Złoty bezahlt werden! Der Empfänger wurde beim Zollamt vorstellig und machte darauf aufmerksam, daß es sich um einen Irrtum handeln müsse; der angewendete Zollsatz dürfte nicht in Frage kommen, da es sich nicht um Holzschnitzerei, sondern um Verzierungen aus Gips oder ähnlicher Masse handele. Der betreffende Zollbeamte stellte eine Reklamation beim Finanzministerium in Warschau anheim. Der Empfänger bat, einen Entscheid des Finanzministeriums auf dem Amtswege herbeizuführen. Die Auslagen für Stempelmarken usw. wurden von ihm berichtigt. Da wegen der durch die Ausstellung bedingten Arbeitshäufung die Angelegenheit nicht so schnell erledigt werden konnte, so wurde der Gewerbetreibende selbst beim Finanzministerium unter Schilderung des Sachverhalts vorstellig. Nach einiger Zeit erhielt er den Bescheid, daß allerdings ein Versehen des Zollamtes vorliege: Der Zoll betrage für die Sendung nicht 580, sondern 790 Złoty! Auch beim Zollamt ging eine dahingehende Nachricht ein. In der geldknappen Zeit diesen hohen Betrag aufzubringen, schien dem Gewerbetreibenden nicht möglich, und er beabsichtigte, die Sendung nach Deutschland zurückgehen zu lassen. In diesem Falle sollte er aber eine Manipulationsgebühr und Lagergeld von ca. 140 Złoty bezahlen. Bei Nichtannahme der Sendung hätte der Gewerbetreibende also auch bedeutende Ausgaben gehabt und wäre ohne Waren geblieben. Er mußte sich also schweren Herzens entschließen, den erhöhten Zoll zu zahlen. Ob sich aber Käufer finden werden, die diese so stark verteuerte Ware werden bezahlen können, das ist die Frage. *

* **Verspätete Überweisungen.** Die in Nr. 220 unter obiger Spitzmarke gebrachte Mitteilung bezog sich, was ausdrücklich bemerkt sei, auf eine auswärtige Bank, die hier in Graudenz keine Zweigstelle hat. *

A. **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt langsam weiter. Es ist aber noch immer ziemlich hohes Mittelwasser. Am Mittwoch kamen wieder mal zwei größere Flöße vorüber. Um den Transport zu beschleunigen, wurden sie von je einem Dampfer geschleppt. Der hohe Wasserstand begünstigt die Flößerei außerordentlich. Am Mittwoch kam ein Dampfer mit einer Anzahl Fahrzeuge im Schlepp vorüber. *

e. **Als Kuriosum** wird hier folgendes erzählt: Einem Tischlermeister wurde wegen rückständiger Steuern ein Schrank gepfändet und auch verkauft. Die Schuldsumme betrug 200 Złoty, aber bei der öffentlichen Zwangsversteigerung brachte das Möbel ganze fünfzig Złoty! *

Thorn (Toruń).

—* **Anmeldung von Wohnungswechsel.** Das Elektrizitäts- und Gaswerk macht darauf aufmerksam, daß bei einem Umzug in eine andere Wohnung der Umzug sofort dem Werk (Coppernicusstraße 45) zu melden ist, damit vorher der Stand auf der Meßuhr abgelesen wird; — andernfalls muß der Neueinziehende für sämtliche Rückstände aufkommen. * *

*

—dt **Eine eigenartige Zwangsversteigerung** findet am 3. Oktober im Dorfe Staw hiesigen Kreises statt. Einem Landwirt, der nicht imstande ist, die Vermögenssteuer u. a. zu bezahlen, wird ein ganzer Getreideschober (ca. 300 Zentner) zwangsweise versteigert. — Einem andern Landwirt in Gramtschen (Grębocin) werden Kühe, Schweine usw. zwangsweise versteigert. * *

—* **Der nächste Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** findet erst am 8. Oktober, der zweite am 22. Oktober statt. * *

—dt. **Die Straßenbahnschaffner** wandten sich nochmals an die Direktion mit dem Ersuchen, ihnen Handschuhe und Filzschuhe für die Winterszeit zu liefern. Da die Direktion diese Forderung schon einmal abgelehnt hat, so kommt die zweite Forderung auf ein Ultimatum heraus, wonach zu erwarten wäre, bei nachmaliger Ablehnung zu streiken. — In früherer Zeit wurden tatsächlich Filzschuhe und Handschuhe an die Wagenführer vom Werk geliefert. * *

—* **Infolge Neupflasterung** der Straße an der Jakobsesplanade (Pułaskiego) ist der Wagen- und Autobusverkehr nach der Leibitscher- und Schlachthausstraße verlegt worden (Lubicka—Przy Rzeźni). Es war aber auch höchste Zeit, die großen Löcher in dem Pflaster dieser Straße zu ebnen, da so manch ein Radbruch hier stattfand. * *

—* **Verschandelung.** Bequeme, weiß angestrichene Ruhebänke in größerer Anzahl schaffte im Laufe dieses Sommers der hiesige Verschönerungsverein der Stadt an. Sie wurden im und am Stadtpark, am Stadtbahnhof usw. aufgestellt und mit Freuden, namentlich von vielen älteren Leuten, begrüßt. Aber wie sehen diese schönen Bänke jetzt schon aus?! Mit allerlei Zeichnungen, Versen, Karrikaturen haben sich Narrenhände verewigt und sogar mit dem Taschenmesser sind „Gravuren" eingeschnitten. * *

—* **16 Stühle gestohlen.** Vor einigen Tagen wurden dem Restaurateur Dąbrowski in der Königstraße (Sobieskiego) 16 Stühle aus dem Saale gestohlen. Am Sonntag fand man die Stühle auf einem Stück Ackerland in der Nähe der Geretstr. (Chrobrego), wo sie jedenfalls vorläufig „in Sicherheit" gebracht worden waren. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. * *

—dt **Aus dem Landkreise Thorn,** 30. September. Am 6. Oktober findet in Popowo Biskupie (Bischöflich Papau) ein großer Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. — Der Kreistag hat eine sogenannte Chausseesteuer beschlossen. Besteuert werden damit sämtliche Landwirte, deren Land im Bereiche von zwei Kilometern von den Kreis-Chausseen liegt.

er. **Culm (Chełmno),** 30. September. Reichliche Zufuhr aller Art bot der heutige Mittwochs-Wochenmarkt, doch am Monatsende waren die Geldmittel knapp. Für Butter wurde früh 2,50 bis 2,70 verlangt, doch später war sie für 2,20 bis 2,40 zu haben. Für Eier zahlte man ebensoviel. Glumse 30 bis 40. Der Zentner Kartoffeln 2 bis 2,50. Der Fischmarkt bot viel Auswahl. Hechte 1,20 bis 1,30, Aale 1,50 bis 2, Bressen 1 bis 1,20, Karauschen 1,10 bis 1,30, Plötze 30 bis 40. Krebse die Mandel 1 zł. Junge Hühner 1,20 bis 1,60, alte 2,50 bis 4 je Stück. Das Paar Tauben 1 bis 1,50, Enten lebend 3,50 bis 4,50, Gänse 6 bis 7 zł geschlachtete. Die Fleischpreise sind unverändert. — Nach den Beschlüssen der städtischen Körperschaften wird der alte Wasserturm auf dem Markte bereits abgebrochen. Das Altmaterial, das zu einem von der Stadt zu errichtenden Neubau am Markte verwendet werden soll, ist aber fast unbrauchbar, da die Ziegel in Zement gemauert beim Abbruch meistens zerbröckeln und nur wenige davon verwendbar sind.

* **Dirschau (Tczew),** 1. Oktober. Einen Selbstmordversuch unternahm gestern Abend der in der Schanzenstraße als älterer Junggeselle möbliert wohnende Zollbeamte Kasimir Cholewinski, indem er sich mit einem Taschenmesser einen Stich in die Brust beibrachte. Polizei sorgte für ärztliche Hilfe und Transport in das St. Vinzenzkrankenhaus. Die Verletzung soll nicht lebensgefährlich sein. Der Grund zu der Tat dürfte in einem geringfügigen Disziplinarverfahren des auf Danziger Gebiet tätigen Beamten zu suchen sein.

h. **Gorzno,** 30. September. Am Dienstag, 6. Oktober, veranstaltet die staatliche Oberförsterei Ruda bei Gorzno eine Holzauktion im Murawski'schen Gasthause zu Bartniczka. Zum Verkauf gelangen etwa 300 Stück kieferne Stangen und Dachstöcke erster bis vierter Klasse, ferner 300 Raummeter Kloben- und 300 Raummeter Stubbenholz. — Infolge der günstigen Witterung ist man in unserer Gegend mit den ländlichen Arbeiten rasch vorwärtsgekommen. Die Saat ist in der feuchten Erde schnell aufgegangen und zum Teil schon grün. Es wird aber noch gesät. Die Kartoffelernte ist im vollen Gange; die Erträge sind zufriedenstellend. — Im letzten Jahre hat sich hier infolge der neuangelegten Ziegelei die Bautätigkeit gehoben, vorwiegend werden Um- und Erneuerungsarbeiten ausgeführt.

* **Konitz (Chojnice),** 1. Oktober. Die Schauergeschichte von dem lebendig Begrabenen, die wir gleich als unglaubwürdig kennzeichneten, hat sich, wie zu erwarten war, als Phantasiegebilde herausgestellt. Dem „Kon. Tagebl." wird aus Bruß, wo sie sich abgespielt haben sollte, berichtet: „Ein leichtgläubiges Völkchen sind die hiesigen Einwohner. Weil ein Sarg in einer offenen, gemauerten Gruft nach zwei Jahren nicht mehr auf seinem Platz stand, sondern durch Diebe oder Wassereinbruch umgekippt worden war, laufen in großer Erregung produzierte Märchen von „Lebendig begraben" und „lethargischem Schlaf" im Dorfe um. Ein findiger Lokalreporter hat die Sache gleich materiell ausgenutzt und Schauermärchen in die Presse lanziert, die der Familie des „Totgeglaubten" schon viel Kummer und Sorgen einbrachten. Alle Nachrichten über einen „Beerdigungsirrtum" sind aus der Luft gegriffen und die Schilderung der „Sensation" stark übertrieben. Die Familie des Verstorbenen wird die Verbreiter des Märchens zur gerichtlichen Verantwortung ziehen."

* **Neustadt (Wejherowo),** 1. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden folgende Steuern beschlossen: Hundesteuer von jedem Hund 20 zł, Klaviersteuer 10 zł (für Hotels und Cafés 50 zł). An kommunalen Zuschlägen werden erhoben: 50 Prozent von den Patenten für die Herstellung von Branntwein und 100 Prozent zu den Patenten für den Verkauf von Branntwein.

h. **Strasburg** (Brodnica), 30. September. Alle männlichen Personen unserer Stadt, die in den Jahren 1906, 1907 und 1908 geboren sind, haben sich in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober zwischen 8—13 Uhr im hiesigen Magistratsbüro, Zimmer Nr. 1, zwecks Registrierung zu melden. — Auf dem letzten Wochenmarkte waren die Getreidepreise gefallen. Man zahlte für Weizen 10, Roggen 7,75, Gerste 8, Hafer 7,75 pro Zentner. Butter kostete 1,90—2, Eier 1,90. Die Geflügelpreise waren unverändert. Für Absatzferkel sind die Preise hoch gegangen; das Paar kostete 45—55 Złoty. — Die Wahlen zum Kreistag (Sejmik Powiatowy) finden im November statt. Es werden 40 Mitglieder gewählt. Davon wählt Strasburg (Brodnica) 5 Mitglieder, Lautenburg (Lidzbark) 2 Mitglieder und Gorzno (Górzno) ein Mitglied. Die Landgemeinden umfassen acht Wahlbezirke, und jeder Wahlbezirk hat vier Mitglieder zu wählen.

et. **Tuchel**, 1. Oktober. Die städtischen Steuerzahler wurden in den letzten Tagen mit Steuerzetteln geradezu überschüttet. Ein Geschäftsinhaber erhielt drei Aufforderungen zur Zahlung der Steuer von Lokalitäten — vom Kolonialwarengeschäft, vom Restaurant und von der eigenen Wohnung —, ferner je eine Aufforderung zur Zahlung der Wegesteuer, der Umsatzsteuer, der staatlichen Einkommensteuer, der städtischen Einkommensteuer und der Vermögenssteuer. Acht Steuermahnungen mit namhaften Beträgen in einer Woche — ein hübscher Rekord! — Ein Autozusammenprall ereignete sich nachts auf der Chaussee nach Crone a. Br. Der Domänenpächter Skarga aus Bagnitz (Bagienica) hiesigen Kreises war mit seinem Wagen, den er selbst steuerte, auf der Heimfahrt begriffen. Ein anderes Auto, angeblich aus Posen, passierte die Strecke entgegengesetzt und fuhr mit vollem Licht. Der Bagnitzer Wagen gab zwar Warnungssignale, da der Posener Wagen jedoch nicht abblendete, verloren die Führer die Sicht und der Zusammenstoß geschah. Während die Insassen heil davon kamen, wurden beide Wagen schwer beschädigt.

Große Ueberschwemmung in China.

Peking, 28. September. Der Gelbe Fluß durchbrach den südlichen Damm und überschwemmte 1500 Quadratmeilen Landes. In Schantung sind zwei Millionen Menschen von der Gefahr der Obdachlosigkeit bedroht. Bereits sind Hunderte in den Fluten umgekommen, und die noch immer steigenden Wassermassen erhöhen die Gefahr für die sich auf die Anhöhen flüchtenden Menschenmengen, die kaum die notwendigste Habe retten konnten. Man befürchtet, daß der Fluß sein Bett verändert und seinen alten Lauf durch die Provinz Kiangsu wieder einnehmen wird. Die Überschwemmung ist die größte, die seit Jahrzehnten das Land heimgesucht hat.

Der Gelbe Fluß (Hoangho), der im nördlichen Tibet entspringende zweitgrößte Strom Chinas, hat, wie die „Köln. Ztg." schreibt, in den letzten zweieinhalb Jahrtausenden der Menschheitsgeschichte seinen Lauf zehnmal zwischen dem 33. und 39. Grad nördlicher Breite geändert. Früher mündete er ins Gelbe Meer, dem er große Schlammassen zuführte. Die im Jahre 1851 eingetretene Ableakung aus südöstlicher Richtung in den Golf von Petschili hing zusammen mit dem Taipingaufstand, währenddessen die Überwachung der Uferbauten vernachläßigt wurde. Da der Boden seines Bettes wie im Po höher als das umliegende Tiefland liegt, so sind Überschwemmungen bei Hochwasser nichts Seltenes, im vorigen Jahrhundert waren solche Überschwemmungen in den Jahren 1868, 1869, 1872, 1874 und 1892.

Rundschau des Staatsbürgers.

Neue Liquidierungen.

Zur Liquidierung bestimmt sind laut Monitor Polski Nr. 227 folgende Ligenschaften: das Grundstück des Paul Schlesack, Sulmierschütz (Sulmierzyca), Kreis Adelnau; das Grundstück des Eduard Roßbrand in Kobylin, Kreis Krotoschin.

Steuer- und Kreditvergünstigungen.

Anläßlich der Feststellung, daß die Staatseinnahmen im Monat September im Vergleich zum Monat August eine Besserung erfahren haben, hat das Finanzministerium beschlossen, im letzten Vierteljahre d. Js. eine Reihe von Zahlungserleichterungen zu gewähren. Wir haben im Einzelnen bereits darüber berichtet, möchten die Erleichterungen aber zusammenfassend noch einmal aufzählen. Es ist:

a) die Vermögenssteuerrate, die von den Landwirten im Oktober zu entrichten ist, in zwei Raten zu teilen, von denen die zweite Rate erst im November zu entrichten ist; geplant wird auch die Bezahlung dieser zweiten Rate in Getreide;

b) die zweite Rate der Grundsteuer, die bis zum 15. November d. Js. zu entrichten ist, denjenigen Landwirten zu stunden, denen in Verbindung mit der vorjährigen Mißernte die Bezahlung der Grundsteuer für das vergangene Jahr bis zum Herbst d. Js. gestundet wurde;

c) die Bank Gospodarstwa Krajowego und die Bank Rolny wurden ermächtigt, die Tilgung der Schulden, die von den Landwirten im Laufe d. Js. zu leisten ist, auf weitere Termine hinauszuschieben, und zwar bis zum 1. April 1926;

d) gleichzeitig hat die Regierung die Staatskassen angewiesen, die Realisierung der Assignate für ausgeführte Lieferungen und Regierungsarbeiten nicht hinauszuschieben.

Der Innenminister gegen Spekulation und Wucher.

Die Wojewodschaften erhielten vom Innenminster ein Rundschreiben folgenden Inhalts:

Die augenblickliche Baisse des Złotykurses, die an in- und ausländischen Börsen rund 10 Prozent beträgt, hat einen gewissen Teil der Kaufleute zu einer ungerechtfertigten Preiserhöhung verschiedener Artikel veranlaßt. Sie erhöhen nicht nur die aus dem Ausland importierten, oder mit ausländischen Rohstoffen erzeugten Artikel, um einen größeren Prozentsatz, als der Złotykurs gefallen ist, sondern sie erhöhen auch die Preise der im Inland hergestellten Waren. Der Innenminister empfiehlt den Wojewoden, die Preisbewegung zu verfolgen, im Falle von Erhöhungen Kalkulationen anstellen und im Falle einer unberechtigten Preiserhöhung den Schuldigen äußerst streng bestrafen zu lassen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Konkurse.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet am 26. September d. J., mittags 12 Uhr, über das Vermögen des Kaufmanns Wacław Muszyński von hier, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 15, Inhaber der nicht registrierten Firma „Vistula", Holzbearbeitungsfabrik. Konkurverwalter ist Maximilian Saß, hier, Friedrichstraße (ul. Długa) 19. Ansprüche sind beim hiesigen Amtsgericht bis spätestens zum 6. November d. J. anzumelden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. Oktober auf 3,97,44 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 1. Oktober. Danzig: Złoty 86,64—86,86, Ueberweisung Warschau 85,77—85,98; Berlin: Złoty 68,65—69,35, Ueberweisung Warschau 69,02—69,38, Posen 69,07—69,43, Kattowitz 68,82—69,18; Zürich: Ueberweisung Warschau 85,50; London: Ueberweisung Warschau 29,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 16,75.

Warschauer Börse vom 1. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,97, 27,03—26,91; Holland —,—; London 29,06, 29,13 bis 28,99; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris 28,40, 28,47—28,33; Prag 17,77½, 17,82—17,73; Schweiz 115,80, 116,09—115,51; Stockholm —,—; Wien 84,60, 84,81—84,39; Italien 24,35, 24,41—24,29.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 1. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 124,220 Gd., 124,530 Br., 100 Złoty 86,64 Gd., 86,85 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,2050 Gd., 25,2050 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. 126,34 Gd., 126,658 Br., Warschau 100 Zł. 85,77 Gd., 85,98 Br.

Züricher Börse vom 1. Oktober. (Amtlich.) Neuyork 5,18⅝, London 25,10¼, Paris 24,53, Holland 108,35, Berlin 123,37.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,99 Zł., do. kl. Scheine 5,97½ Zł., 1 Pfund Sterling 29,03 Zł., 100 franz. Franken 28,36 Zł., 100 Schweizer Franken 115,65 Złoty, 100 deutsche Mark 142,27 Zł., Danziger Gulden —,— Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 1. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 30. September Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.703	1.707	1.700	1.704
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.717	1.731	1.719	1.723
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.325	2.338	2.325	2.335
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.318	20.370	20.318	20.368
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.588	0.530	0.585	0.587
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.64	169.06	168.69	169.11
8.5 %	Athen	6.14	6.16	6.14	6.16
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.83	18.87	18.57	18.61
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.61	80.81	80.61	80.81
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.56	10.60	10.56	10.60
7 %	Italien . . . . 100 Lira	17.03	17.07	17.08	17.12
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.44	7.46	7.425	7.445
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	101.52	101.78	101.52	101.78
9 %	Lissabon . . 100 Elcuto	21.075	21.125	21.075	21.125
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85.44	85.66	83.89	84.11
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.87	19.91	19.88	19.22
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.42	12.46
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.93	81.13	80.96	81.16
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.065	3.075	3.065	3.075
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.17	60.33	60.22	60.38
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.64	112.92	112.66	112.94
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.872	5.892	5.875	5.895
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.20	59.34	59.20	59.34
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.197	4.207	4.197	4.207
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.19	4.20	4.185	4.195

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 1. Oktober. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,50. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 2,50. — Industrieaktien: Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,50. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,70. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,40. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,10. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 1,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreide. Kattowitz, 1. Oktober. Weizen 24,25—24,75, Roggen 19,50—19,75, Hafer 19,50—20, Gerste 19,50—24; franko Abnehmerstation: Leinkuchen 31,25—31,75, Rapskuchen 22,60—23, Weizenkleie 13,50—14, Roggenkleie 13,20—13,60. Tendenz: ruhig. Mehl wurde im Großhandel notiert für 100 Kg.: Auszugsmehl 53—55, Weizenmehl 45—46, Roggenmehl 70proz. 31,25, Roggenmehl 65proz. 32,50. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 1. Oktober. (Nichtamtlich. Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128—130pfd. flau 10,75—11,00, do. 125—127pfd. —,—, do. 120—122pfd. —,—, Roggen 118pfd. flau 8,00—8,15, prompte Abl. v. Polen: Futtergerste flau 8,00—9,00, Braugerste flau 9,50—10,20, Hafer flau 8,00—8,50, kl. Erbsen unv. 11,50—12,00, Viktoriaerbsen unv. 13,00 bis 15,00, grüne Erbsen —,—, Futtererbsen —,—, Roggenkleie unv. 6,75, Weizenkleie unv. 7,50, Weizenschale unv. 8,00. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 1. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 200—204, Okt. 219—220,50, Dez. 225—225,50, März 230 und Geld, schwächer, Roggen märk. 145—148, Lieferung Okt. 158—159—158,50, Dez. 167—168, März 173—175, schwächer, Sommergerste 206—230, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 169—174, stetig, Hafer märk. 172—177, Lieferung Okt. 171, Dez. 182,50, März 188, still. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 27—30,75, schwach, Roggenmehl 21,50 bis 23,50, schwach, Weizenkleie 9,80—10, still, Roggenkleie 8,75 bis 9,00, still. Für 100 Kg.: Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 21—24, Wicken 23—26, Rapskuchen 15, Leinkuchen 21,50, Trockenschnitzel prompt 11,20, Sojaschrot 20, Torfmelasse 8—8,20, Kartoffelflocken 15,60—16.

Materialienmarkt.

Leder und Gerbwaren. Warschau, 1. Oktober. Der polnische Gerberverband hat für den Verkauf, von heute ab verpflichtend, folgende Preise aufgestellt: 1 Kg. Sohlenleder in ganzen Stücken 5,70—6,10, Sohlenleder in Hälften 7,80—9,15, geripptes Riemenleder 8,70—10,20, Brandsohlen 5,60—7,50; für einen Quadratfuß wurden gezahlt: gefettetes Fahlleder-Juchten 1,75—2,30, ungefettetes Naturleder 2,80, schwarzes Kalbs-Chromleder 1,40—1,80, Pferde-Chromleder 1—1,85.

Berliner Metallbörse vom 1. Oktober. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 75,50—76,50, Remalted Plattenzink 65,50—66,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- od. Drahtb. 2,35, do. in Walz- od. Drahtb. (99%) 2,45, Hüttenzinn (mind. 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,29—1,31, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 97,00—98,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 1. Oktober in Krakau 2,10 (2,10), Zawichost + 1,46 (1,52), Warschau + 1,42 (1,42), Plock + 1,09 (1,09), Thorn + 1,02 (1,05), Fordon + 1,10 (1,10), Culm + 1,05 (1,07), Graudenz + 1,20 (1,19), Kurzebrak + 1,64 (1,63), Montau — (0,89), Piekel — 0,90 (0,91), Dirschau + 0,83 (0,85), Einlage + 2,20 (2,12), Schiewenhorst + 2,48 (2,38) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

auf dem Frühstück in der deutsch-amerikanischen Handelskammer in Neuyork: „Man hat mich seit meinem Hiersein oft gefragt, ob die deutsche Republik Bestand haben werde. Ich kann Ihnen versichern, daß an der Spitze des Reiches ein Mann steht, der nie von seinem Eid abweichen wird, der sich zu allen Zeiten bemühen wird, die Verfassung zu erhalten, der er den Treueid geschworen hat. Das ist unser Hindenburg.“

Ein deutscher Notschrei aus Mähren.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Olmütz:

In der Schuldebatte im Olmützer Gemeinderat hat ein Tschechenführer den Deutschen zugerufen: „Die Deutschen sollen ihre Kinder nach Freudenthal oder Freiwaldau in die Schule schicken!“ Und als ein deutscher Gemeinderat diese aufreizende Anmaßung durch einen scharfen Zwischenruf zurückwies, wurde er zweimal zur Ordnung gerufen. Fünfzig Schulklassen hat man im Gebiete von Groß Olmütz seit dem Umsturz den Deutschen gesperrt und jetzt das Gymnasium, die älteste humanistische Anstalt des Landes Mähren, mit der Realschule zusammengelegt; dies in einer Stadt, die früher eine Universität besessen hat, in der man nur künstlich eine tschechische Mehrheit aufbringen konnte und die vom reinen deutschen Odergebirge nicht weiter als drei Wegstunden entfernt ist! Und in dieser Stadt wagt ein Tscheche die Deutschen aufzufordern, sie sollten ihre Kinder viele Kilometer weit fort, nach Schlesien, in die Schule schicken!

In demselben Olmütz, dessen tschechische höhere Töchterschule, das Pöttingeum, vor drei Jahrzehnten ein deutscher Domherr, Pötting, den Tschechen geschenkt, dessen Rathaus und weltberühmte Kunstuhr vor Jahrhunderten ein Deutscher gebaut und das einzig und allein deutscher Fleiß und deutsche Kultur in die Höhe gebracht hat, beantragte im Gemeinderat der Leiter des staatlichen Bodenamtes, zugleich Amtswalter des Tschechierungsvereins „Narodni Jednota“, Berner, dessen Name gleich dem des Bürgermeisters Fischer, der Buchhändler Bromberger und Otto und vieler früheren und größeren Tschechenführer wie Rieger, Jungmann und seinerzeitiger tschechischer Minister wie Habermann, Sonntag usw. auf deutsche Abkunft hinweist, die Gemeinde dürfe Grund und Boden nur an Tschechen verkaufen! Deutsche haben diesen Boden den Sümpfen abgerungen, entwässert und urbar gemacht, Deutsche haben ihn umfriedet, zuerst wohl schon in den Zeiten des Bernsteinweges vor 2000 Jahren, dann im Markomannenreich und in Quadentagen, wiederum, aber im hellen Licht der Geschichte, unter den Prschemysliden als Warenstapelplatz und Handelsmarkt sowie als einen Ort blühender Gewerbe, geordneter Verwaltung und Sitz eines Bischofs befestigt und ausgebaut, haben später hier eine Bibliothek angelegt, die in ihren reichen Urbeständen älter ist als der Buchdruck in Europa, weit ins Mittelalter zurückreicht und weit über 100 000 Bände umfaßt. Weltgeschichtlich bedeutende Männer, wie im Beginn der Neuzeit Hutten, fanden hier Gastfreundschaft, deutsche Sprachgesellschaften blühten hier schon vor zweihundert Jahren, und wenn ich mein ältestes Buch zur Hand nehme, so erzählt es mir: „Gedruckt mit Verwilligung des Hochwirdigsten inn GOTT Fürsten und Herrn H. Thoma Bischoffen zu Olmütz bei Fridrich Milichtaaler. Im ja 1525.“ Damals schon, vor vollen vierhundert Jahren, also gleich in den Kampfjahren der Reformation Luthers, hat man hier „Von der jetzt schwebenden uneinigkeit den Artikel des Hochwirdigsten Sacraments des Altars belangende“ geschrieben und Bücher gedruckt, also zu den Streitfragen der Zeit Stellung genommen. Diesem Olmütz will man jetzt die letzten deutschen Schulen, den Deutschen dort das Recht wegnehmen, Grund und Boden zu erwerben?

Auch vor 150 Jahren hätten Dobrovsky, der so recht eigentlich zum Neubeleber der tschechischen Sprachwissenschaft, zum Begründer der Slavistik, geworden ist und vor doppelt so langer Zeit Johann Amos Comenius, der Bischof der mährischen Brüder in Fulnek, ohne die deutsche Olmützer Kulturausstrahlung nie das werden können, was sie den Tschechen und der Welt geworden sind — und was wären die Tschechen ohne diese beiden? Ohne Dobrovsky kein Palacky und kein Schafarschik, und ohne diese alle und Comenius auch kein Masaryk!

Nicht nur uns und unsere Zukunftsmöglichkeiten verkrüppelt man also, wenn man die deutschen Schulen hier im Lande schließt! Eine Vernichtung des Deutschtums würde zugleich einen Quellboden tschechischer Kultur in unfruchtbares Steingeröll und Sumpfland verwandeln — wie ja auch Olmütz aus einer Felseninsel in Sümpfen zwischen Armen der March erst durch deutsche Arbeit zur bewohnbaren Siedlung, zur Stätte des Gewerbefleißes und der Kultur geworden ist.

Eine Indiskretion.

Ein Brief Wilhelms II. an Suchomlinow.

Der „Montag-Morgen“ veröffentlicht mit Erlaubnis des Verlages Ernst Rohwolt aus dem in den nächsten Tagen erscheinenden Buch „Wilhelm II.“ (von Emil Ludwig) einen Brief des früheren Kaisers an den früheren russischen Kriegsminister Suchomlinow.

Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Der zwischen dem Zaren Nikolaus und mir in Bjorkoe geschlossene Vertrag schuf die Grundlage für ein friedliches und freundschaftliches Zusammengehen Rußlands und Deutschlands, was beiden Herrschern am Herzen lag. Seine Wirkung wurde vernichtet durch die russische Diplomatie (Sasanow und Iswolsky), durch die hohen russischen Militärs, die bedeutenden Parlamentarier und Politiker.

Der von ihnen ersehnte Weltkrieg erfüllte ihre Hoffnungen nicht, warf ihre Pläne über den Haufen und kostete dem Zaren sowie mir den Thron.

Die furchtbaren Folgen des Überfalles auf Deutschland lehren, daß das Heil beider Länder in der Zukunft besteht im treuen Zusammenstehen wie vor hundert Jahren nach Wiederherstellung der beiden Monarchien.

Für die Zusendung Ihrer Memoiren besten Dank.

Wilhelm I. R.

Doorn, 1. August 1924.“

Gegen die durch diese Veröffentlichung begangene Indiskretion erhebt der russische General, der jetzt in Berlin wohnt, Einspruch in folgender Zuschrift an die „Tägliche Rundschau“:

In der Berliner Zeitung „Montag Morgen“ vom 28. September ist unter großer Aufmachung „Ein Brief Wilhelms II.“ an mich veröffentlicht. Diese Veröffentlichung ist nicht nur zu Unrecht geschehen, sondern muß als grobe Verletzung des Eigentumsrechts bezeichnet werden. Gegen ein solches Benehmen der Zeitung sowohl als auch des Verlages Ernst Rohwohlt erhebe ich energischen Protest und werde nicht verfehlen, gegen die Schuldigen wegen Veruntreuung privaten Besitzes auf gerichtlichem Wege energisch vorzugehen.

Gegenwärtig beschränke ich mich auf die Feststellung der Tatsache, daß der „Brief“ Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. nicht ein Brief an mich ist, sondern eine Widmung, die mir Se. Majestät in seinem Buche „Ereignisse und Gestalten“ zukommen ließ. Dieses Buch hat sich ein gewissenloser „Journalist“, ein gewisser Bernstein, „Vertreter der Zeitung New-York. Herald“ Anfang dieses Jahres auf die schamloseste Weise unter Vertrauensbruch angeeignet. Wie ein deutscher Verlag sich zu einer solchen Sache hergeben konnte, ist mir vorläufig unerklärlich.

(gez.) W. Suchomlinow.

Republik Polen.

Rücktritt des Arbeitsschutzministers.

Warschau, 30. September. (Eig. Drahtbericht.) In Regierungskreisen geht das Gerücht um, daß Arbeitsschutzminister Sokal in nächster Zeit seinen Ministerposten aufgeben und sich in den diplomatischen Dienst begeben werde. Die letzte Entscheidung über seinen Austritt aus der Regierung und über seine Stellung, die er in der Diplomatie einnehmen soll, wird nach seiner Rückkehr aus Genf gefällt werden, die noch im Laufe dieser Woche erfolgen soll. Wie wir erfahren, soll Minister Sokal den Posten eines Minister-Residenten in Genf erhalten.

Die Einziehung der Vermögenssteuer.

Warschau, 1. Oktober. PAT. Die Finanzkommission des Sejm verhandelte in ihrer heutigen Sitzung über einen Antrag des Abg. Osiecki betreffs der Einziehung der Vermögenssteuer. Abg. Osiecki brachte eine Resolution ein, in der die Regierung aufgefordert wird, mit der Einziehung der Vermögenssteuer vorläufig zu warten, bis eine Novelle zu dem Vermögenssteuergesetz erlassen wird, und daß jetzt nur die Raten eingezogen werden nach der letzten Abschätzung und Festsetzung der Beträge. Diese Resolution wurde angenommen. Da diese Angelegenheit indessen der Kommission nicht durch das Plenum des Sejm überwiesen worden war, wird sie noch einmal den Gegenstand eines speziellen Antrags in der Kommission bilden.

Aus anderen Ländern.

Eine Verschwörung gegen das Leben des Königs von England?

Berlin, 1. Oktober. PAT. Aus London wird gemeldet, daß die englische Polizei einer Verschwörung gegen den englischen König auf die Spur gekommen ist. Es wurden weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Alle englischen Häfen werden scharf überwacht. Wie es heißt, sollen zwei Mitglieder der kommunistischen Zentrale in Berlin, die sich in London aufhalten, an der Verschwörung beteiligt sein. Die PAT fügt der vorstehenden Meldung hinzu, daß sie bisher eine Bestätigung dieser Nachricht an einer anderen Stelle nicht erhalten habe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Oktober.

Der neue Posttarif,

von dem wir bereits gestern kurz berichteten, bringt noch folgende Änderungen im Sendeverkehr:

1. Die Gewichtshöhe der Privatbriefe im inneren Verkehr wird bis zu 500 gr erhöht: bis zu 20 gr gegen eine Gebühr von 0,15 zł, bis 250 gr 0,30 zł, bis zu 500 gr 0,60 zł. 2. Einfache Bände, die als Drucksache versandt werden, werden im inneren Verkehr bis zur Gewichtshöhe von 2000 gr zugelassen: bis zu 50 gr gegen eine Gebühr von 0,05 zł, bis zu 100 gr 0,10 zł, bis zu 250 gr 0,15 zł, bis zu 500 gr 0,30 zł, bis zu 1000 gr 0,40 zł, 2000 gr 0,50 zł. Die Versendung von Münzen, Bankbilletts, Papiergeld, Gold- oder Silberwaren, Edelsteinen, Biguterie und anderen Edelsachen in Einschreibebriefen ist verboten. Der Aufgeber eines Pakets muß schon beim Aufgeben desselben anordnen, was mit dem Paket getan werden soll, falls es unmöglich sein sollte dasselbe dem Empfänger einzuhändigen. Bei Mangel an entsprechender Anordnung werden die Pakete im Falle der Unmöglichkeit der Einhändigung dem Aufgeber ohne vorherige Benachrichtigung zurückgesandt. Die Gebühren für Pakete werden herabgesetzt und zwar: bis zu 1 kg 0,50 zł, von 1—5 kg 1,20 zł, von 5—10 kg 2,00 zł, 10—15 kg 3,00 zł, von 15—20 kg 4,00 zł.

Bei Privatpaketen kann der angegebene Wert 10 000 zł nicht überschreiten. Die Aufgeber von gewöhnlichen Briefsendungen nach dem Auslande werden darauf hingewiesen, daß sie in eigenem Interesse: a) die ganze Adresse mit lateinischen Buchstaben schreiben, b) die Adresse genau angeben, damit die Sendung dem Empfänger ohne Suchen eingehändigt werden kann, c) die Briefmarken in der rechten oberen Ecke der Adressenseite aufkleben, d) ihre Adresse angeben.

§ **Der Himmel im Oktober.** Im Monat Oktober wird die Tagesspanne überraschend schnell kürzer. Am 1. Oktober geht die Sonne noch einmal nach 5 Uhr, nämlich 5 Uhr 59 Minuten, auf, zu Ende des Monats kommt sie uns erst 6 Uhr 50 Minuten zu Gesicht. Die Sonnenuntergangszeiten sind am ersten 5 Uhr 40 Minuten, am letzten 4 Uhr 37 Minuten. Am 23. Oktober, 11 Uhr abends, tritt die Sonne in das Zeichen des Skorpions. Die Zeiten des Mondwechsels sind am 2. Oktober 6 Uhr vormittags Vollmond, am 9. Oktober 8 Uhr abends letztes Viertel, am 17. Oktober 7 Uhr abends Neumond, am 24. 10., 8 Uhr abends erstes Viertel und am 31. Oktober 6 Uhr abends Vollmond. Vom Stande der Planeten ist zu sagen: Merkur bleibt unsichtbar. Die Venus nimmt an Dauer der Sichtbarkeit zu und steht Mitte Oktober, 6 Uhr abends, wenige Grade über dem SW.-Horizont im Skorpion. Der Mars wird Mitte Oktober am Morgenhimmel sichtbar, er steht dann um 5 Uhr knapp über dem Ost-Horizont in der Jungfrau und geht Ende Oktober eineinhalb Stunden vor der Sonne auf. Jupiter steht Mitte Oktober abends 8 Uhr tief im SW. in zehn Grad Höhe im Schützen, um dann 4 Uhr 20 Minuten nach der Sonne unterzugehen. Der Saturn steht in der Wage und geht Mitte Oktober eine Stunde nach der Sonne unter.

§ **Kontrollversammlungen.** Das hiesige Bezirkskommando (P. K. U.) gibt durch Anschlag den Termin für die Kontrollversammlungen eines Teiles der Reserve und des Landsturmes im Bezirk des P. K. U. Bromberg bekannt. Danach haben sich zum Kontrollrapport zu stellen die Reserve- und Landsturmoffiziere der Jahrgänge 1901, 1897, 1895, 1885, 1881, 1875 und diejenigen Offiziere der Jahrgänge 1900, 1899 und 1894, welche im laufenden Jahre an keiner Übung teilgenommen haben. Der Kontrollrapport findet am 4. November d. J. im Offizierskasino des 62. Infanterie-Regiments, Wilhelmstraße (Jagiellońska), nahe der Stadtschleuse statt. Zur Kontrollversammlung haben sich zu stellen die Mannschaften der Reserve und des Landsturmes der Jahrgänge 1901, 1897, 1896, 1895, 1890 sowie die Angehörigen der Jahrgänge 1900 und 1899, soweit sie im laufenden Jahr an keiner Übung teilgenommen haben. Die Kontrollversammlung findet ebenfalls am 4. November in der Kaserne des 62. Infanterie-Regiments (ehemalige 14er Kaserne) statt.

§ **Das Festschießen aller Schützengilden Polens in Bromberg** wurde am Mittwoch beendet. An dem Schießen beteiligten sich im ganzen 91 Mitglieder, davon aus Bromberg 39, aus Posen 11, Thorn 8, Wongrowitz 3, Pakosch 3, Kulm 3, Znin 3, Wronke 3, Mewe 2, Dirschau 2, Mogilno 1, Argenau 1, Schrimm 1, Pleschen 1, Jarotschin 1 und Jutroschin 1. Trotz der recht wertvollen Preise herrschte eine verhältnismäßig schwache Beteiligung am Schießen, was wohl auf die allgemeine schwierige Finanzlage zurückzuführen ist. Die nächste Zusammenkunft der Schützengilden Polens soll im September des nächsten Jahres in Oberschlesien stattfinden.

§ **Ein neuer Benzintank** ist vor einiger Zeit in der Wilhelmstraße (Jagiellońska) unweit der Ecke Schulstraße (Konarskiego) erbaut und seit kurzem in Betrieb gesetzt worden. Es ist dieses somit der vierte Straßen-Benzintank unserer Stadt.

§ **Straßenausbesserungsarbeiten** wurden vor einiger Zeit in der Promenadenstraße (Promenada) sowie an der Danziger Chaussee hinter der Kriegsschule in Angriff genommen. Es handelt sich um die Neuaufschüttung der bereits schadhaft gewordenen Fahrdämme.

§ **Ein Motorradunfall**, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich gestern nachmittag auf der Kujawier Chaussee. An dem Motorrade des Herrn B. von hier platzten, als sein Rad in höchster Geschwindigkeit dahinraste, beide Schläuche. Beim Sturz zog sich der Radlenker nur einige Verletzungen leichterer Art zu, was in Hinsicht auf die Fahrtgeschwindigkeit als ein glücklicher Zufall zu betrachten ist.

§ **Festgenommen** wurden gestern 9 Personen, darunter 3 Betrunkene, 3 Betrüger und eine Person wegen Ruhestörung.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wählerversammlung Freitag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr, bei Wichert, Grodzka (Fischmarkt). Es ist Pflicht der deutschen Wähler und Wählerinnen, in die Versammlung zu kommen. (11522

„Deutsche Freizeit“ vom 6.—8. 10. Deutsche Bürger Brombergs werden herzlich gebeten, für die auswärtigen Freizeitler Unterkunft (gegen Bezahlung oder auch frei) zur Verfügung zu stellen. Anmeldung der Quartiere in Johnes Buchhandlung Gdańska 160, bis spätestens Montag nachmittag. (11535

Der Deutsche Feierabend fällt heute aus. Er wird wegen der Wählerversammlungen auf einen späteren Tag gesetzt.

Sportbrüder. Heute Monatsversammlung bei Wichert um 8½ Uhr. (11539

Deutsche Kasino-Gesellschaft „Erholung“. Sonnabend, den 10. Oktober 1925, 8¼ bis 2 Uhr Gesellschaftsabend mit Tanz (für das ausgefallene Sommerfest). Besondere Einladungen folgen. (11456

* * *

* **Mogilno**, 2. Oktober. Auf dem Gute Czerniak hiesigen Kreises, dem Herrn Jan Milostan gehörig, wurden in der letzten Nacht zwei schwarz-weiß gefleckte Kühe gestohlen. Vor Ankauf der Tiere wird gewarnt.

* **Posen** (Poznań), 1. Oktober. Vergangene Nacht gegen 11¾ Uhr gab der Schlosser Kluczyński während einer Familienstreitigkeit wegen Geldangelegenheiten auf seine Nichte Helene Napierała drei Schüsse ab, die sämtlich trafen, und zwar zwei in den Kopf und eine in den Unterleib. Die Schwerverletzte wurde in hoffnungslosem Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt.

* **Rawitsch** (Rawicz), 1. Oktober. Ein folgenschwerer Autounfall hat sich heute gegen 12 Uhr mittags auf der ul. Grunwaldzka zugetragen. Vom Markte her kam ein Auto mit dem Chauffeur und einem Insassen die Straße entlang gesaust — wohlgemerkt, nicht gefahren — und war gezwungen, einem an der rechten Straßenseite stehenden Wagen sowie einem entgegenkommenden Radfahrer nach links auszuweichen. Zu gleicher Zeit kam ein etwa 3jähriges Mädchen über die Straße gelaufen. Dieses wurde von dem ausweichenden Auto dicht am Bordstein erfaßt und geriet unter die Räder. Nach sofortigem Bremsen wurde das bedauernswerte Geschöpf unter dem Auto mit stark blutenden Verletzungen hervorgezogen. Nachbarn trugen das anscheinend bewußtlose Kind in ein Wohnhaus. Der schwere Unfall ist wieder auf das zu schnelle Fahren innerhalb des Stadtgebietes zurückzuführen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Rosenberg** (Westpr.), 1. Oktober. Vom elektrischen Strom getötet wurde der 12 Jahre alte Schüler Geisler. In einem Nebenraum der Ziemannschen Bäckerei, in dem ein elektrischer Motor aufgestellt war, spielten einige Knaben. Geisler machte sich den Spaß, den Hebel, durch den der Strom eingeschaltet wird, herunterzudrücken. Mit zwei Fingern der linken Hand geriet er in die Leitung und erlitt so schwere Verletzungen durch den elektrischen Strom, daß er nach zwei Stunden starb.

Wirtschaftliche Rundschau.

Holzmarkt.

Notierungen der Bromberger Holzbörse vom 1. Oktober. Abschlüsse sind nicht getätigt worden. — Von Verkäufern wurde verlangt: für eichene Bouls 1 Kl., vollkommen trocken, 24, 25, 32, 40, 50 Millimeter 162 Zł. franko Verladestation Nähe Brody; Erlenrundholz von 25 Zentimeter Mitte aufwärts, Länge von 3 Mtr., mit ⅓ schwarzen Kern, 76 Zł.; Weißbuchenrundholz, 25 Zentimeter Mitte aufw., Länge von Mtr. aufw. 87,50 Zł.; Weißbuchenrundholz, 30 Zentimeter Mitte aufw., Länge von 2 Mtr. aufw., 99,25 Zł.; Ahornrundholz, 25/29 Zentimeter Mitte aufw., Länge von 2 Mtr. aufw., 93,50 Zł.; Ahornrundholz, 30/34 Zentimeter Mitte aufw., von 2 Mtr. Länge aufw. 99,25 Zł.; Ahornrundholz, 35/39 Zentimeter Mitte aufw., Länge von 2 Mtr. aufw., 105 Zł.; Ahornrundholz, 40 Zentimeter Mitte aufw., Länge von 2 Mtr. aufw., 116,80 Zł., alles pro Festmeter über Rinde gemessen, franko Waggon poln.-deutsch. Grenzstation Sosnica; Birkenbretter, trocken, 30 und 40 Millimeter 83,40 Zł. franko Waggon Verladestation Nähe Przemysl; Birkenbohlen, 52, 65, 78 Millimeter, 66 Zł. franko Verladestation Rozwadow; Kiefernschnittmaterial, Stammware, 50 Prozent 1. Kl., Rest 2. Kl., Stärken 23, 26, 30, 35, 42 Millimeter, handelsübliche Längen und Breiten, im Prinzip blank, 116 Zł. franko Waggon Bydgoszcz; kieferne Zopfbretter, 23 Millimeter, DB 25 Zentimeter, im Prinzip blank, 72,50 Zł. franko Waggon Bydgoszcz; Fichten- und Tannenbohlen, 2×4", 6×7", 2½×7", 3×4", 275,50 Zł. pro Standard franko Waggon Danzig gesucht; eichene Faßdauben 7/4", 8/4", 10 Prozent 6/4"×18, 22, 27", 79,75 Zł. pro Doppelschock franko Waggon Zbaszyn; Eichenrundholz zu Furnierzwecken, 42 Zentimeter Zopf aufwärts, 145 Zł. franko Waggon Grenze Zbaszyn; Papierholz 24 Zł. franko Waggon Grenze Zbaszyn; Eschenrundholz, 30 Zentimeter Mitte aufw., 107,30 Zł. franko Waggon Grenze Zbaszyn; Eichenschwellen, 2,70 Meter × 26 × 17, 6,50 Zł. franko Waggon Grenze Zbaszyn; eichene Speichen, 20, 22, 24, 26", 2 × 3" 14 Zł. pro Schock franko Waggon Nähe Sarny. — Gesucht waren: Kieferne, parallel besäumte Bohlen, 55 × 240 Millimeter, Länge 5,60 Meter, 33 Prozent in Längen von 2,80 Meter toleriert parallel besäumte Bohlen, 50 und 80 Millimeter, Breiten 30 Zentimeter, Längen von 2—4,5 Mtr. je 50 Zentimeter; Besenstiele aus Weichholz zur ständigen größeren Lieferung; Halbhölzer 2,60 Mtr., 124 × 250 Millimeter, 8" Mindestdecke; Grubenholz, Papierholz, Laub- und Nadelholz zum Export; Faßdauben, Speichen, Fichten- und Tannenschnittmaterial für England.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 166.

Alle Landwirte

Kaufen preiswert und gut

Mantelstoffe f. Damen u. Herren
Anzugstoffe
Kleiderstoffe
Kleider- u. Blusenbarchende
Weißwaren in versch. Qualitäten

Inletts u. Drells, farbecht u. federdicht
Pferdedecken
Schlafdecken
Strohsäcke

bei der **Landw. Hauptgesellschaft, Bydgoszcz,**
Dworcowa Nr. 30, jetzt im Laden.

Wir tauschen bis auf weiteres wieder Strickwolle gegen Rohwolle ein und zwar 1 Pfund **Kammgarnstrickwolle** je nach Qualität gegen 3¼ gewaschene oder 5 Pfd. Schmutzwolle.

Verkaufszeit v. 7¾—3¾ nachm.

7969

Willi Kirchhoff, Zivil-Ing. Bydgoszcz, Chodkiewicza 36, Tel. 227

liefert

Kompressorlose Dieselmotoren

Sauggas-Motoren — Fabrikat Hille-Werke Dresden

in jeder Leistung bis 1000 P.S., billigste Betriebskraft

Müllerei-Maschinen, Walzenstühle, Plansichter, Schälmaschine „Universum"

Wasserturbinen für alle Wassermengen u. Gefälle.

Erste Fabrikate. — Günstige Preise. — Erleichterte Zahlungen. — Beste Referenzen.

11295

Gänzlicher Ausverkauf

von 11418

Herren - Garderobe.

Herbstmäntel :: Wintermäntel
:: Joppen :: Reithosen ::

in nur bekannt besten Qualitäten und solange der Vorrat reicht
zu jedem annehmbaren Preise.

Adam Ziemski

Telefon 148. Bydgoszcz, Gdańska 21. Telefon 148.

Industrie-Kartoffeln

auch bis zu 20 % mit andern Sorten gemischt, kauft jede Menge und erbittet schon jetzt Angebote

10745

Bernhard Schlage, Danzig - Langfuhr

Telefon 42422.

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch
gute Arbeit durch
Zahlungserleichterung.

Steinmetzmeister **G. Wodsack,**
nur Dworcowa **79.** 11262

Obrońca prywatny

(Rechtsbeistand)

J. DUBIS, Bydgoszcz
ulica Długa 57, II

erledigt sämtliche Prozeß-, Wohnungs-, Zivil-, Straf-, Exekutions-, Hypothek-, Erbschafts-, Handels-, Verwaltungs-Sachen, Kontrakte jeglicher Art, sämtliche Korrespondenzen wie überhaupt alle ins jurist. Fach schlagende Angelegenheiten.

Tanz-Unterricht.

v. 5.—8. Okt. beginnen neue Kurse für **Anfänger** und **Fortgeschrittene** in modernsten Tänzen. Uebernahme von **Privatzirkeln.** 10843
Am **Kursus für rhythmische Tänze** können noch einige Damen teilnehmen. Anmeld. tägl.
H. Plaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 3.**

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw.
Anmeldungen nimmt entgegen 10905
G. Vorreau, Bücher-Revisor,
Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Von heute ab

sind die Ladenpreise für meine Fabrikate folgende:
11452

Mix-Seife pro Stück	à ca. 250 gr.	45 gr
Elfenbeinseife p. „	à „ 250 „	50 „
Mixin-Seifenpulver 30 % pro Pack	à 400 gr.	50 „
Bravo- „ 20 % pro Pack	à 400 gr.	40 „

Ernst Mix, Seifenfabrik.

---

12 Państw. Loterja Klasowa.

65000 Lose, 32500 Gew. u. 1 Prämie.

Hauptgewinne: 1 Prämie zu 250000 zł
2 Gewinne „ 150000 „
2 „ „ 100000 „
2 „ „ 50000 „
usw. usw.

Ziehung der I. Kl.: 14. u. 15. Oktober.

Lospreis zu jeder Kl.: 1/1 = 40 zł, 1/2 = 20 zł, 1/4 = 10 zł.

Kolektura Loterji Państwowej.
M. Rejewska, Bydgoszcz, Dworcowa 17.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 3. Oktober 1925, 10 Uhr vorm. werden am **Neuen Markt 1, 3. Eingang** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft:

Schreibtische, Schreibmaschinen, Spinde, Vertikos, ein Büfett, Sofas, Spiegel, 4 Tonnen, 1 Druckmaschine „Elos", 1 Nationalkasse, 1 Regulator, 1 Kutschwagen, 1 Wagen, 1 Bäckerwagen, 1 silberne Taschenuhr, 2 goldene Ringe, 1 Multiplikations-, 1 Zählmaschine, 1 Stempel (Numerator) und andere kleine Sachen.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 1. 10. 1925. 11530

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.
(—) **Wache,** Radca Miejski (Stadtrat).

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 3. Oktober 1925, vorm. 10 Uhr, werde ich **Pod blankami Nr. 1:**
1 Pferd (braune Stute, 10 J. alt), **1 kompl. Schlafzimmer, Buffet, Sofas, Schränke, Vertikos, Tische, Stühle, Lampen, Arbeits-, Hand- u. Kinderwagen, Laden-Einrichtung, Dreschmaschinen, Zentrifugen, Kleidungsstücke, Haus- und Küchen-Geräte,** sowie vieles andere freiwillig meistbietend **versteigern.** Besichtigung 1 Stunde vorher. 11523

Maks Cichon,
Auktionat. u. Taxator,
Pod blankami 1.
Telefon 1030.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Die schönsten
Kleiderzeichnungen
und
Hohlsaum-Arbeiten
werd. zu bill. Preis. bei
O. Lindner, Długa 7
verfertigt.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 4. Okt. 25. (Erntedankfest).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pf. Hesekiel*. — ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, abends 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Wurmbach*. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Nchm. ½4 Uhr: Gottesdienst in Mühlthal, Pf. Wurmbach.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn*. 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3½ Kirchenkonzert. Jugendbund usw. fällt aus.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst Pfarrer Paulig.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 10 Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Lesegottesdienst. Dienstag, abends 7½ Uhr: Gesangsstunde.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachm. 2: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Einführung des neuen Predigers. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst Pred. Becker. Nachm. 4 Uhr: Kinderbibelstde. Donnerstag, abds. 7½ Uhr: Gebetstunde..

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Erntedankfestgottesdienst*. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstde. in Blumwes Kinderheim

Jägerhof. Vorm. 11 Erntedankfestgottesdienst*.

Schröttersdorf. Vrm. 9 Uhr: Gottesdienst*.

Kl. Bartelsee. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst*.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*. Nchm. 4 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein.

Ersatzteile

zu **Dampfdreschmaschinen** und **Lokomobilen,** insbesondere **Wolf u. Garrett,** empfehlen zu günstigen Preisen.
11528

Ständig großes Lager in

Kurbelwellen
Neuanfertigung

nach Muster oder Zeichnung kurzfristig.

A. P. Muscate,
T. z o. p.,
Maschinenfabrik **TCZEW.**

Nehme noch Bestellg. auf meine **anerkannt guten** 11531

Speisekartoffeln

entgegen. Auf Wunsch Probe-Kartoffeln.
Pergande,
Osielsk bei **Bydgoszcz.**

Heirat

Aelt. alleinst. ev. Herr mit Pension sucht

Heirat

od. Pension b. alleinst. Dame, in Stadt oder Land. Off. u. **T. 7951** an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

3-Zimmer-Wohnung mit Möbeln von sofort abzugeben. Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Ztg.
7974

5-3.-Wohng.
geg. Friedensmiete u. Renov. i. I.-II. Stock in angenehm. Viertel v. Brombg. per bald ges. Off. unt. **C. 7976** an die Gschst. d. Ztg.

1 gr. leeres Zimmer sep., ohne Küchenbenutzung, an 1—2 Pers. ohne Kinder sofort zu verm. Off. u. **Z. 7966** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

Restkaufgeldhypoth. (13 000 Mk.)
auf Berl. Vorortgrundstücke, welche nach amtl. Ausk. voll aufgewertet werden, verkauft oder vertauscht auf Grundst.
J. Łodzig, Nakło,
7947 ul. Kilińskiego 227.

Beteilige mich an kurzfristigen Geschäften von

300-12000 zł

gegen Faustpfänder. Ausführliche Offert. unter **W. 7965** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer m. Mittagst. an solid. Herrn v. sof. od. später z. verm. Poznańska 23, II r

2 möblierte sonnige Zimmer zu vermieten
Posener Platz 12, I Treppe links. 7908

Eleg. möbl. Zimmer z. verm. Cieszkowskiego (Moltkestr. 11 I. l. 7950

Mbl. Zimm. v. s. z. verm. Sw. Jańska 14, p. r. 7973

Möbl. Zim. v. sof. z. vm. 7977 **Garbary 24, p., r.**

Schön möbl. Zimmer zu vermieten
Grodztwo 9, 1 Tr. l. 7981

Durch Bar-Einkauf

sind wir

konkurrenzlos billig!!

Schuhe:

Damen-Spangenschuhe „Handarbeit"	12.50
Damen-Schnürschuhe „Ia Boxcalf"	12.50
Dam.-Spangenschuhe „frz. Abs. genäht"	14.50
Damen-Lackspangen „franz. Absatz"	18.50
Damen-Schnürschuhe „Lack, Lederabs."	18.50

Kleider:

Damen-Kleiderröcke „modern" . .	8.75
Damen-Kleider „Cheviot"	9.75
Damen-Kleider „elegant verarbeitet"	14.50
Damen-Kassakleider „neuste Mode"	28.50
Damen-Kassakleider „Samt" . . .	38.50

Wollwaren!

Kinder-Sweater „gestrickt"	3.75
Knaben-Anzüge „gestrickt"	6.75
Damen-Strickjacken „reine Wolle"	9.75
Damen-Strickjacken „mit Seide" . .	13.50
Damen-Strickjacken „beste Ware" .	19.50
Damen-Strickjacken „extra schwer"	22.50

Mäntel:

Kinder-Mäntel „reizend verarbeitet"	12.50
Backfisch-Mäntel „Winterstoffe" . .	16.50
Covercoat-Mäntel „Seidenfutter"	28.50
Tuch-Mäntel „Tressengarnitur" . .	38.50
Flausch-Mäntel „für starke Damen"	38.50
Affenhaut-Mäntel „Schlager" . .	58.00
Rips-Mäntel „ganz auf Seide"	78.00
Krimmer-Jacken „neueste Mode" .	78.00
Vibrett-Jacken „Pelz-Imitation" .	98.00
Wollplüsch-Mäntel „unverwüstlich"	118.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qual." .	168.00

Zahlungserleichterung.

Mercedes, Mostowa 2.

Poln. Unterricht
Plac Piastowski 4, III l.

Puppen-reparaturen
Puppen eigener Fabrikation, Spielwaren, Lederwaren.
T. Bytomski,
Dworcowa 15. 11186

Stühle 7954
zum flechten nimmt an
Braun, Dworcowa 6.

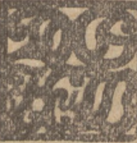
Für Wiederverkäufer!
„Patria"
die beste Taschenlampenbatterie
bietet an 11386
Otto Rosenkranz,
Bydgoszcz, ul. Długa 5.

Gesunde
Zwiebeln
offeriert waggonweise und auch kl. Posten, per Stückgut. 11397
Maksymiljan Kassner,
Wieleń.

Gewasch., sandfr.
Kies
in jed. gewünscht. Korngröße, spez. Garten- u. Filterkies hat frei Kahn od. frei Waggon Anschlußgl. Fordon abzugeben
A. Medzeg,
Dampf-Ziegelw.
Fordon-Weichsel.
10575

Warne
meiner Frau **Emma Reitz** etwas zu borgen, da ich für Schulden nicht aufkomme. 7884
Albert Reitz. Sipiory.

Unser Hühneraugenkollodium
ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 10473 **Schwanendrogerie, Bromberg,** Danzigerstr 5.



Dienstag, d. 6. Oktober
abends 8 Uhr
im Zivilkasino
Privatdozent
Dr. Gotthold Frotscher
„Wie hören wir Musik?"
(Mit Erläuterungen am Flügel). 11395
Vorverkauf Buchh. E. Hecht Nachf. Num. Plätze f. Mitgl. 2.— u. 1.50, f. Nichtmitgl. 2.50 u. 2,— zł.

Wählerversammlungen.

Die deutsche **Liste Nr. 5** ruft alle deutschen Wähler und Wählerinnen zu nachstehenden Versammlungen auf, in denen sich ihre Kandidaten vorstellen werden:
11440

Freitag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr,
bei **Wichert, Grodztwo (Fischmarkt)**

Montag, den 5. Oktober, abends 7 Uhr,
bei **Kleinert, Wrocławska (Schickstr.) 7**

Mittwoch, den 7. Oktober, abends 7 Uhr,
in der Kleinkinderschule **Schwedenhöhe, Ks. Skorupki (Schwedenbergstr.) 27/28**

Freitag, den 9. Oktober, abends 7 Uhr,
im Volksgarten, **Toruńska (Thornerstr.) 157.**

Der deutsche Wahlausschuß.

KINO KRISTAL

Heute unwiderruflich zum letzten Male!

Die wirkliche Perle der deutschen Filmkunst

„Mutter"

mit der beliebten 11537

Henny Porten.

Freitag zum letzten Male!

Batterien
Hülsen
Glühbirnen
für Taschenlampen
liefert billigst
Willy Jahr,
Dworcowa 18 b.
Telephon 1525. 11001

Schulitz.

Wählt Liste 3! Wählt Liste 3!

Deutsche Wähler
von Schulitz und Umgebung!
Auf
zur Stadtverordnetenwahl
am kommenden Sonntag (4. Okt.)!

Die Ausübung des Wahlrechts ist eine **Staatsbürgerpflicht** erster Ordnung, der sich **niemand** entziehen darf.

Jeder Deutsche wählt die deutsche Einheitsliste Nr. 3.

Spitzenkandidaten sind **Kunkel** und **Flisowski.** 11507

Wählt Liste 3! Wählt Liste 3!